



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

240 (28.5.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159073](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159073)

Monatlich: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg., Reklam-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung 341, Redaktion 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Versendungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Review; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 240.

Mannheim, Mittwoch, 23. Mai 1913.

(Abendblatt).

Reichs- und Staatsangehörigkeit.

Vom Geh. Regierungsrat B. d. R. II.

Nur in einem ganz besonders gelagerten Falle muß auch ein Ausländer eingebürgert werden, der die üblichen Voraussetzungen erfüllt, wenn er nämlich mindestens ein Jahr wie ein Deutscher im Heere oder in der Marine aktiv gedient hat und seine Einbürgerung nicht das Wohl des Reiches oder eines Bundesstaates gefährdet. Ganz anders liegen die Verhältnisse gegenüber einem ehemaligen oder einer ehemaligen Deutschen. Wohl begründet kommt diesen der Entwurf viel leichter entgegen. Hier muß die Einbürgerung bei Wahrung gewisser unbedingt festzusetzender Voraussetzungen, die im Gesetz genau dargestellt sind, erfolgen, wenn die Niederlassung im Heimatland bzw. im Inland geschieht; sie kann erfolgen, wenn der ehemalige Deutsche sich im Ausland verbleibt. Mit großer Freude werden diese Bestimmungen im deutschen Volk aufgenommen werden. Sie gewähren uns die gesetzliche Einbürgerung unserer Rückwanderer und ihrer Abstammigen; sie werden im Ausland vielen Streitern eine rechtliche Vertretung bringen, die uns manche Söhne wieder gewinnen kann, welche wir bisher bereits verloren glaubten.

In noch viel höherem Maß zur Erhaltung des Deutschen im Ausland und zur Erstarkung deutschen Volksgedankens in aller Welt wird es beitragen, daß der Entwurf auf eine Bestimmung verzichtet, welche uns im Laufe der Jahre unendlichen Schaden zugefügt hat, und die bis heute zu besitzigen nicht möglich war, trotzdem sie schon vor dreißig Jahren eine Angelegenheit genannt wurde. Der zehnjährige ununterbrochene Aufenthalt im Ausland, der auch die Einbürgerung in die Listen eines Konsuls vernachlässigen ließ, ist als Grund für den Verlust der Staatsangehörigkeit endlich fallen gelassen. Viele Volkswirtschaftliche sind infolge dieser veraltet und mit der Weltstellung Deutschlands nicht mehr vereinbar. Die Bestimmung, die zudem unsere Bureaukratie unermesslich zu einer schmerzhaften Handhabung verleitete, geradezu aus Deutschland hinausgeschoben worden. Wertvolle Kräfte sind jetzt möglich sein zu lassen. Die Liebe zur Heimat lebt in jedem echten Deutschen. Die Fäden, welche auch den in der Fremde Verweilenden mit dem Vaterlande verbinden, wollen wir nicht unverschieden zerreißen, sondern fester knüpfen.

Abgesehen von dem Fall der Legitimation und der Eheführung geht die Staatsangehörigkeit nur verloren durch eine bestimmte Handlung, welche den Willen zum Verzicht klar erkennen läßt, also die beantragte Entlassung und ihr gleichgestellt die Verweigerung der Erfüllung der Wehrpflicht. Wer draußen auf den Schutz des Reiches Anspruch erhebt, wer draußen den Vorzug genießen will, als Deutscher zu gelten, an den darf zum mindesten die Forderung gestellt werden, daß er mit seiner Person auch für das Vaterland Ehre, Macht und Ansehen einzuweisen bereit ist. Von anderen Kosten, welche die Heimat trägt, ist er so wie so befreit und diese Opfer auf sich zu nehmen, wird ihm so leicht als möglich gemacht. Bis zu vier Jahren kann eine Zurückführung bei dauerndem Aufenthalt in einem außereuropäischen Lande erfolgen. Nach Ablauf des vierten Dienstpflichtjahres kann für die in einem außereuropäischen Land in fester Stellung als Kaufleute, Gewerbetreibende, besitzlichen Militärsoldaten die Ueberweisung zum Landsturm beantragt und ausgesprochen werden, wenn bei Ableistung der aktiven Dienstpflicht ihre Stellung oder ihr im Ausland angelegtes Vermögen gefährdet wäre und die Ueberweisung nicht bloß zur Umgehung der Dienstpflicht herbeigeführt werden soll. Die Ueberweisung ist im Ausland am Antezedens eines Berufskontakts möglich, die Dienstpflicht kann bei der Marine oder der Schutztruppe erfüllt werden. Verloren wird ferner die Staatsangehörigkeit für denjenigen im Ausland sich aufhaltenden Deutschen, der ohne Erlaubnis in ausländische Staatsdienste tritt, wenn er einer Anforderung zum Austritt nicht Folge leistet. Wo auch hier ist an sich eine doppelte Staatsangehörigkeit denkbar.

Und in Uebertragung dieses Grundgesetzes hält so der Entwurf, wie er aus der Kommission hervorgeht, im Gegensatz zu der Regierungsvorlage an der Möglichkeit der gleichzeitigen Zugehörigkeit zu mehreren deutschen Einzelheiten fest. Den Gedanken, daß die Reichszugehörigkeit die erste Grundanlage bildet und die Staatsangehörigkeit im Gebiet des Einzelstaates begründet, heute schon durchzuführen, erscheint reichlich verfrüht. Dem heutigen staatsrechtlichen Aufbau unseres Bundesstaates entspricht das Umgekehrte. Auch die Zugehörigkeit zu einem Bundesstaat, der nicht der Heimatstaat ist, schon bei einer gewissen Dauer des Wohnsitzes eintreten zu lassen, erscheint nicht durchführbar. Juristischliche Unbequemlichkeiten, welche die Folge mehrfacher Staatsangehörigkeit sein können, ist auf anderem Wege zu begegnen. Staatsrechtliche Bedenken räumt die Vorchrift aus, daß die Entlassung

aus der Angehörigkeit in einem Bundesstaate gleichzeitig auch die Entlassung aus dem andern nach sich zieht, soweit nicht ein ausdrücklich erklärter Vorbehalt gemacht wird. Daß die Verbeibehaltung der mehrfachen Staatsangehörigkeit im Interesse der Gesamtheit des Bundesstaates liegt und eine wirksame Zurückweisung auch hier etwa einsehender partikularistischer Bestrebungen bedeutet, dürfte gerade in den Reihen der nationalliberalen Partei freudig begrüßt werden. Es lag mir fern eine erschöpfende Darstellung des Inhalts zu geben, den der Gesetzentwurf nach den Beratungen der Kommission erhalten hat. Nur das, was mir das Wesentlichste schien und was auch in der Kommission hauptsächlich zu Erörterungen und Anträgen Anlaß gegeben hatte, glaube ich hervorheben zu sollen. Nun mag der Reichstag bald das Seine tun. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß wesentliche Abänderungen nicht mehr zu gewärtigen sind und glaube, daß ein Wert zustande kommt, das vielen dieses Gute und dem deutschen Volkstum reichen Nutzen bringt.

Die Krisis im Balkanbunde.

Der bulgarische Standpunkt.

Bulgarien besteht auf der Erfüllung des Vertrages, den es mit Serbien geschlossen hat. Es ist bereit, über die Zone, die dem Schiedsgericht Rußlands unterworfen sein soll und die Gebiete von Rumanow, Nestik, Tetowo, Tatra und Struga umschließt, mit sich reden zu lassen. Auf Rumanow und Nestik hat die bulgarische Regierung eigentlich schon früher verzichtet, wie man annehmen als Einzelt für die nach Adrianopel geschickten serbischen Hilfstruppen, und es scheint, daß sie, um den Frieden, den ja nicht nur Bulgarien, sondern der ganze Balkan dringend braucht, zu erhalten, über die abtrünnigen Orte dieser Schiedsgerichtszone zu verhandeln geneigt ist.

Von bulgarischer Seite wird nun erklärt: Die Grenze dieser Zone bedeutet auch die Grenze für unser Einmischungsrecht. Südlich von dieser Zone beginnt das bulgarische Mazedonien, dessen Boden mit dem Blute bulgarischer Kämpfer getränkt ist. Die Städte Nisip, Kowal, Prilep, Gerozetz sind rein bulgarisch, so bulgarisch wie Sofia, Philippopol und Sara Jagora. Gerade um die Bewohner dieser Städte und Gegenden zu betriegen, sind die Bulgaren in den Krieg gezogen. Wie wollen wir der Geschichte gegenüber den Krieg gegen die Türkei verantworten, wenn wir die mazedonischen Bulgaren jetzt der Herrschaft Serbiens überlassen würden? Die Serben werden die Bulgaren in

ihren Gebieten zu Erben machen wollen, und daß sie bei ihrer nationalen Kaitation keine Sammelhandschuhe anziehen, hat ihr Verhalten in Albanien gezeigt. Das weiß man in Bulgarien ganz genau, und so friedliebend auch König Ferdinand und sein Ministerpräsident Geshow sein mögen, um diesen Preis werden sie den Frieden nicht erkaufen können. Die nach Bulgarien geschickten Mazedonbulgaren, deren Zahl infolge der serbischen Okkupation von Tag zu Tag wächst, haben im Lande eine Stimmung entfacht, die jedem gefährlich werden muß, der auf Mazedonien verzichtet. Zudem sagen die Militärs: Wir werden in einem Kriege mit Serbien ebenso siegen wie im Kriege gegen die Türkei, wir werden sogar siegen, wenn wir gegen die Serben und die Griechen zu kämpfen haben werden. Bulgarien erklärt auch finanziell für einen neuen Krieg hinreichend gerüstet zu sein.

Der serbische Standpunkt.

Der serbische Standpunkt läßt sich in ein Wort zusammenfassen: Serbiageneration. Die Serben sagen: Wenn wir Albanien bekommen hätten, würden wir ebenso stark werden wie Bulgarien; da uns aber Albanien entgeht, muß das Gleichgewicht dadurch hergestellt werden, daß Bulgarien und Mazedonien überläßt. Serbien begnügt sich nicht damit, daß Bulgarien eventuell auf die Gebiete von Rumanow, Nestik, Tetowo, Struga und Tatra verzichtet, es will alle Orte behalten, die es besetzt hat und die es im Vertrag Bulgarien zugesprochen hat, und es fühlt sich stark genug, sie gegen einen Angriff der bulgarischen Armee zu behaupten. Die Stimmung im Lande wie im Heere ist eine kriegerische und alles schauert auf den Generalstabsober Ratnik, der der Regierung einen ausführlichen Bericht über die Armee erstattet hat. Ratnik ist der beste General, den Serbien seit langem gehabt hat. Und Ratnik sagt, daß die serbische Armee den Kampf mit der bulgarischen aufnehmen könne. Sie zählte heute über 350 000 Mann, und wenn sie numerisch schwächer als die bulgarische sei, so werde dieses Manko durch ihre bessere Ausbildung ausgeglichen. Durch die reiche Kriegsbeute sei die Infanterie in der Lage, selbst die Reformformationen des dritten Jahres mit modernen Maschinengewehren zu bewaffnen, die Artillerie habe durch die eroberten türkischen Geschütze eine bedeutende Vermehrung erfahren und der Train sei heute besser organisiert als zu Beginn des Krieges gegen die Türkei. Der Geist der Armee sei ein vortrefflicher; der Offizier wie der Mann brennen darauf, sich mit den Bulgaren zu messen, schon um der Welt zu

Senilleton.

Die Schilddrüse und ihre Erkrankungen.

Von Dr. med. Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

An der Vorderseite des Halses, die Lufttröhre in ihrem vorderen und ihren seitlichen Teilen umschließend, liegt eine braunrote, etwa 5 Zentimeter schwere, sehr blutreiche Gewebsmasse, die sich bei näherer Betrachtung als ein drüsiges Organ entpuppt, dessen halbkugelige Oberfläche von einer glänzenden, an granulierte Segeleerinnernde Masse erfüllt ist. Dieses Organ ist die Schilddrüse, ein Teil des menschlichen und auch des tierischen Körpers — die Schilddrüse findet sich bei fast allen Wirbeltieren —, welcher, lange Zeit wenig beachtet, hinter einem der großen Halsgefäße seinen Namen hat, die wir „Körper“ nennen. Und das ist auch heute noch nicht gelöst, wenigstens nicht in seinen Einzelheiten, wenn auch über die Hauptzüge kaum mehr ein Zweifel walte.

bildet. Erst mit einem genaueren Einblick in die Bedeutung der Schilddrüse im Körperbau hat erkannt man, daß noch bei zwei anderen Leiden, — dem Erythrasmus bei Schilddrüsen-Schwund und dem sogenannten Myxoedem — der Herz des Leidens in der Schilddrüse liegt. Die Anregung zu wissenschaftlichen und erfolgreichen Studien über die Schilddrüse ging von Operationen aus, und zwar von solchen, die in gewisser Beziehung unglücklich verlaufen waren. Die Entfernung des Kropfes, die abgeben von Schilddrüsenstrahlen ist deshalb notwendig erschleicht, weil durch denselben die Lufttröhre die größte Atemnot, ja Gefährdungsebene droht wird, diese Entfernung geht noch in der Mitte der Siebzigerjahre als eine Unmöglichkeit, da zumeist infolge der starken Blutungen die Kranken bei der Operation zugrunde gingen. Die fortschreitende Technik löste bald das scheinbar unlösliche Problem. Alcock in Wien und Kocher in Bern führten fast gleichzeitig die ersten gelungenen Kropfentfernungen durch. Bald wurde die neue Operation Gemeingut aller Chirurgen. Und da man die Schilddrüse nach ihrer Entfernung für ein vollständig überflüssiges Organ hielt, ging man gleich radikal vor und entfernte sie mit Stumpf und Stiel. Nach kurzer Zeit zeigten sich ganz unerwartete Folgen. Manche Patienten versanken nach der Operation in einen starkkrampfartigen Zustand, der häufig nach längerer oder kürzerer Dauer zum Tode führte. Wichen die Kranken am Leben, so nahmen ihre geistigen Fähigkeiten aber rasch ab, sie verblieben in kurzer Zeit. Dabei veränderten sich auch die Gesichtszüge und nahmen den typischen Ausdruck an, wie man ihn bei Blödsinnigen kennt. Daneben trat es sich um jugendliche Personen, die noch im Wachstadium sich befanden, so wichen dieselben auffallend in der Entwicklung zurück. Alle diese Erscheinungen kannte man schon; besonders in den Alpenländern gab es sogenannte Kropfgebirgen, in welchen auch der Erythrasmus heimisch war; der Zusammenhang dieser beiden Leiden war längst geahnt worden, ohne daß man ihn wesentlich erklären konnte. Diese unerwarteten und verhängnisvollen Folgen der chirurgischen Operation bildeten einen mächtigen Anreiz für die Schilddrüsenforschung, deren wichtigster und erfolgreichster Teil in den Tierexperimenten bestand, welche bald interessante und wichtige Tatsachen zu Tage förderten. Entfernte man beim Versuchstiere die Schilddrüse vollständig, dann starb das Tier oder verblödete. Wie man dagegen einen Teil der Drüse im Körper — z. B. ein Sediment bis ein Viertel der Gesamtschilddrüse — dann traten keinerlei schädliche Folgen ein. Damit war für die Kropfchirurgie schon viel gewonnen. Aber das Experiment lebte noch mehr. Es zeigte, daß die Schilddrüse nicht notwendig am Halse sitzen müsse. Man kann einen Teil der frisch operierten Drüse irgendwo, zum Beispiel am Bauche, ein- bis in tiefen feinerlei Krankeitserscheinungen — man nennt sie Ausfallserscheinungen — auf. Auch durch Verfüttern von Schilddrüsen in frischem oder getrocknetem Zustand gelingt es, das Auftreten von Ausfallserscheinungen zu verhindern. Aus alledem ergibt sich der zwingende Schluß,

daß die Schilddrüse ein für das Leben oder mindestens für die Entwicklung und geistige Gesundheit wichtiges und unverzichtbares Organ ist. Zwei Theorien haben einander gegenüber: entweder die Schilddrüse erzeugt ein Produkt, dessen Fehlen im Körper die geschilderten Störungen auslöst, oder aber — und diese Annahme scheint die richtigere zu sein — die Schilddrüse zerlegt oder bindet in sich solche Stoffe, die im Blute freieren und für den Körper nötig sind. Eine Entscheidung in dieser wichtigen Frage ist bis zur Stunde noch nicht gefallen. Die fortgeschrittene Erkenntnis hat auch dazu geführt, viele Fälle von Erythrasmus zu heilen, einfach dadurch, daß man die fehlende Schilddrüsensubstanz systematisch verfrüht oder aber auch durch Operation lebensfähige Schilddrüsen dem Körper zuführt. Gewöhnlich wird zur Verfütterung Hammelschilddrüse benutzt. Die Wirkung ist in vielen Fällen geradezu sauberhaft. Die zurückgebliebenen Individuen beginnen zu wachsen, ihre Intelligenz steigt von Tag zu Tag, das Gesicht verliert den blödsinnigen Ausdruck, das ganze Wesen wird verwandelt. Leider hat die Schilddrüsenbehandlung einen so sicheren Erfolg nicht auch bei den anderen Schilddrüsenkrankheiten, sondern läßt z. B. beim „Wachstum“ oft im Stich. Ein eigenartliches Leiden, dessen Zusammenhang mit der Schilddrüse erst spät erkannt wurde, ist das schon erwähnte Myxoedem. Es wurde zuerst in England beobachtet und zeigt dieselben Symptome, wie sie nach vollständiger Kropfentfernungen vorkommen. Bei mikro-

zeigen, daß der serbische Soldat dem bulgarischen ebenbürtig sei. Man will Revanche für Simeon und Pirok nehmen und sagt sich, wenn Serbien eine Chance hat, den Nebenbuhler zu besiegen, so hat es diese nur jetzt, wo Bulgarien von dem Sturmhaufen gegen die Türkei noch nicht einmal recht Atem geschöpft hat.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Mai 1913.

Zur Frage der Fleischversorgung.

Frankenthal, 27. Mai.

Der heute in der alten Turnhalle dahier stattgehende Bezirksstag des Bezirksvereins Baden-Pfalz im deutschen Fleischerverband war zahlreich besucht. Den Verhandlungen wohnten u. a. Vertreter der Stadt und des Bezirksamtes, sowie der Vorsitzende des deutschen Fleischerverbandes Max Berlin und der Vorsitzende des pfälzischen Metzgerverbandes Niemer-Neustadt a. D. bei. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden des Bezirksvereins Baden-Pfalz, Innungsoberrmeister Koch-Heidelberg, erstattete Direktor Mößinger-Mannheim den Jahresbericht, wobei er insbesondere die gegen das Fleischergewerbe erhobenen heftigen Angriffe zurückwies.

Über die Fleischversorgung referierte in längerer Ausführungen Obermeister Koch-Heidelberg. Nachdem er die Unzulänglichkeit der deutschen Fleischversorgung durch die Landwirtschaft dargelegt hatte, behandelte er insbesondere die Fleischversorgung durch verschiedene Stadtgemeinden. Er betonte dabei, daß das russische Fleisch zwar billiger, jedoch schlecht gewesen sei und mit dem Eintritt der warmen Jahreszeit ein Ende gefunden habe. Lebendes Vieh komme aus Rußland wegen der Seuchengefahr unmaßstäblich eingeführt werden. Holländisches Vieh sei ebenfalls erkrankt, doch ebenso teuer wie das deutsche Vieh und die billigeren Preise würden nur durch die Fruchtbarkeitsmängel herbeigeführt. Dänisches und schwedisches Vieh habe sich dagegen als ziemlich minderwertig erwiesen. Argentinisches Vieh sei ebenso teuer wie das einheimische. Auch das sogenannte Gefrierfleisch sei zur Einführung nicht geeignet und habe sich nicht besonders bewährt. Der Referent schloß mit dem Bemerkten, daß die deutsche Landwirtschaft eine intensivere und rationellere Viehzucht treiben müsse. Es müsse die in Norddeutschland übliche rationelle Viehzucht und Viehwirtschaft in Süddeutschland zum Muster dienen. Er betonte, daß der Fleischer nicht an hohen Fleischpreisen, sondern nur an ausreichenden Fleischpreisen ein Interesse habe. Er wandte sich gegen die Versuche, bei der Fleischversorgung das Metzgergewerbe auszuschalten, und wies nach, daß dieses insofern ist, mit geringeren Steuern zu arbeiten, als Gewerkschaften, Konsumvereine oder Stadtverwaltungen.

Herr Stadtrat Groß-Mannheim sprach über Schweinefleischlieferungsverträge und verteidigte dabei den Standpunkt, daß es weder im Interesse des Metzgergewerbes noch in demjenigen der Fleischverbraucher liege, wenn derartige langfristige Verträge abgeschlossen würden. Die Debatte ergab, daß keine einzige badische oder pfälzische Innung gewillt ist, sich auf solche Verträge einzulassen.

Bon der Gründung einer Genossenschaft zum Betrieb von Schweine-Rästereien wurde vorläufig Abstand genommen, da sowohl die Landwirtschaftskammer als die badische Regierung auf eine Ausdehnung der Schweinehaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben hinarbeiten.

Herr Direktor Mößinger-Mannheim

empfahl, die Klassifizierung beim Fleischverkauf in drei Abteilungen durchzuführen und die Preise regelmäßig bekanntzugeben.

Nach einem Referat des Herrn Obermeisters Steudle-Pforzheim wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin eine Revision der kaiserlichen Verordnung über die Viehwirtschaft verlangt und insbesondere die Anerkennung der Rinderställe, des Schweinefleischabfalls sowie der Trächtigkeit und außerdem des Geschlechts- und Richtigkeits bei Schweinen als Hauptmangel im Sinne des bürgerlichen Gesetzbuchs gefordert wird. Ferner wurde ein Antrag des Herrn Regiermeisters Scharf-Frankenthal angenommen, worin es für notwendig erklärt wird, daß die von den landwirtschaftlichen Viehversicherungs-Vereinen übernommenen krankheitsüberträglichen Tiere nur mit besonderer Kennzeichnung auf den Markt gebracht werden dürfen. Schließlich wurden die Herren Stadtrat Groß-Mannheim, Obermeister Orth-Frankenthal, Obermeister Köppler-Baden-Baden und Regiermeister Schöpfer-Lahr in den Vorstand des Bezirksvereins wiedergewählt.

Deutsches Reich.

Sachen noch immer gegen die Vermögenssteuer. In der Frage einer Reichsvermögenssteuer verläuft von unterrichteter Seite, daß diese Steuer auch heute im Bundesrat keine Mehrheit finden würde. Die Bayern und andere süddeutschen Staaten, so bleibt auch Sachsen auf dem Standpunkte, daß nichts vorliege, was seine unbedingt ablehnende Haltung gegen eine Reichsvermögenssteuer beeinflussen oder gar dieser Steuer geneigt machen könnte.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Aus der Nationalliberalen Partei.

Man schreibt uns: In der Nationalliberalen Partei der Pfalz herrscht reges Leben. Vor kurzem wurden in Steinweiler und Ettenbach neue Ortsgruppen gegründet. Am vergangenen Sonntag hielt Generalsekretär Trojan in einer vom Nationalliberalen Verein für den Kanton Edenkoben einberufenen Versammlung einen Vortrag über das Thema: 'Deutschlands Weltpolitik und die Wehrverhältnisse'. Der Referent behandelte nach einer eingehenden Schilderung des politischen und wirtschaftlichen Verhältnisses des Deutschen Reiches und der neuerlichen Kräfteverhältnisse im europäischen Völkerrecht eingehend die Wehr- und Defensionsvorlage. Der Einführung einer Besitzsteuer auf dem Umwege über die Einzelsteuer durch 'Veredelung' der Patrimonialbeiträge müsse widersprochen und eine direkte Reichsbesitzsteuer gefordert werden, denn es gelte eine gesunde Reichsfinanzpolitik und die finanzielle Selbständigmachung des Reiches durchzuführen. Dem Grundsatze, Veranschlagung der Ausgaben und Schonung der schwächeren Schultern, müsse zum Durchbruch verholfen werden. Die Nationalliberale Partei werde bestrebt sein, auf eine Einigung der bürgerlichen Parteien hinzuwirken, damit das große Vaterländische Werk bald vollendet werde. Der äußerst fesselnde Vortrag wurde mit starkem Beifall aufgenommen.

Der ultramontane 'Pfälz. Volksbote' hatte in einer Polemik nur dem Geschäftsführer der Nationalliberalen Partei der Pfalz das gegen das Zentrum gerichtete taktische Abkommen der Wählerpartei für die bayerischen Landtagswahlen 1912 förmlich als eine Arbeitsgemeinschaft der Liberalen mit der Sozialdemokratie hingestellt. Das pfälzische Zentrumskomitee kommt jetzt auf diese Angelegenheit zurück und sagt, daß dieses taktische Wahlabkommen schließlich doch noch zu einer programmatischen Arbeitsgemeinschaft führen werde. Es ist ersichtlich, zu sehen, daß die Auseinandersetzung

mit dem ultramontanen Blatte nicht vergebens gewesen ist. Das Blatt hat endlich gelernt, ein taktisches Wahlabkommen von einer programmatischen Arbeitsgemeinschaft zu unterscheiden. Das Phantasiagebilde vom pfälzischen Volksbote dürfte wohl nunmehr aus der ultramontanen Presse endgültig verschwunden.

Koloniales.

Jubiläumtagung des Deutschen Frauen-Vereins vom Roten Kreuz für die Kolonien.

In einer Rede, die wir schon kurz erwähnt haben, ging der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf auf die Aufgaben der kolonialen Wohlfahrtspflege und deren Unterscheidung von der heimatischen Wohlfahrtspflege ein und betonte, daß sich in den Kolonien die Wohlfahrtspflege mehr als in der Heimat mit der Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit beschäftigten müsse, da der Eingeborene mehr als man gewöhnlich annehme dem Einflusse der Tropen unterliege. Die Aufgaben der kolonialen Tätigkeit unterscheiden sich in solche in den Siebungsgebieten und in den tropischen Kolonien. In den ersteren gilt es die Einführung einer bodenständigen Kultur und tüchtigen leistungsfähigen weißen Bevölkerung zu fördern. In den tropischen Kolonien dagegen wird die Errichtung von dauernden Heimstätten für den Weissen kaum oder nur teilweise möglich sein. Daraus ergibt sich die Aufgabe des Vereins für die Kolonien: Aufrechterhaltung des sittlichen und geistigen Niveau auf der Höhe der Heimat. In der kolonialen Wohlfahrtspflege gehört vor allem die Krankenpflege für Weiß und Schwarz und sowohl die heilende wie die vorbeugende, Verbesserung der Siebungsverhältnisse, möglichst Schaffung von Europäerfamilien, zweckmäßige Bauart der Häuser, Kampf gegen die Seuchen u. Insekten, Sänglingsfürsorge, Kampf gegen den Alkoholismus und Förderung der Berufsbildung. Der Redner behandelte sodann speziell die Krankenpflege in den Kolonien und betonte die verschiedenen Zweige der Tätigkeit der Vereine und namentlich der Krankenschwestern, denen er für ihre hervorragende Mitwirkung den Dank der Regierung sowie seinen eigenen zum Ausdruck brachte. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Dank der Kolonialverwaltung für das erfolgreiche Wirken des Vereins und mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien auch weiterhin zum Wohle und zum Segen der Schutzgebiete arbeiten werde.

Arbeiterbewegung.

Bezirkskonferenz der christlichen Tabakarbeiter.

Am vergangenen Sonntag versammelten sich in Bruchsal 40 Delegierte und sonstige Interessenten aus den verschiedensten Tabakindustriestellen des badischen Unterlandes und der Pfalz, um in der regelmäßigen Bezirkskonferenz Stellung zu den gegenwärtig wichtigsten Fragen zu nehmen. Die Konferenz stellte nach einem Vortrag des Herrn Eisenlauf, Richtlinien für die Arbeit in den nächsten Monaten auf. Um die Oeffentlichkeit über die bestehenden Verhältnisse zu unterrichten, wurde eine Erhebung beschlossen, die in kurzer Zeit durchgeführt werden soll. — Den Krankenlinsenwahlen, der Errichtung von Gewerkschaften und sonstige im Interesse der Arbeiter durchzuführenden Arbeiten wird ebenfalls die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Einem weiteren Vortrag hielt Sekretär Abel aus Mannheim über die Konsumvereinsfrage, die in manchen Orten freundschaftlich genossen ist. Die Konferenz sahte hierzu keinen Beschluß. Es wurde dem Ausdruck gebracht, daß dort, wo Konsumvereine existieren werden können, die Sache von diesen selbst in die Hand zu nehmen sei, der Verband als solcher damit aber nicht befaßt werden könne.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Mai 1913.

* Glotzmühl angefeuert wurde Lustigstimmung August Spieß aus Schwellingen beim Konzert Schwellingen.

* Ernannt wurde Eisenbahnassistent Max Stein in Mannheim zum Eisenbahnsteuertechnik.

* Das diesige Amerikanische Konsulat bleibt am 30. Mai wegen des amerikanischen Nationalfeiertages (Gründerjubiläumstag) geschlossen.

* Sonderzugverkehr zur Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913. Die beteiligten Eisenbahndirektionen haben beschlossen, am dem Jubiläum den Besuch der Internationalen Bauausstellung in Leipzig zu erleichtern, Sonderzüge nach Leipzig verkehren zu lassen. Es ist die Entlegung von Fernzügen von Stuttgart - München - Nürnberg - Köln - Düsseldorf - Hannover - Karlsruhe - Frankfurt a. M. - Bremen - Hamburg - Breslau - Leipzig - Götting vorgesehen. Der Sonderzugverkehr wird wahrscheinlich jeweils an den Wochentagen erfolgen, da regelmäßig Montags besondere Veranstaltungen wie Giltetage, Illuminationen und ähnliche Darbietungen in der Internationalen Bauausstellung geboten werden.

* Jungliberaler Verein. Am Freitag, dem 30. Mai, abends halb 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des 'Kunstloft' am Friedrichsplatz 'Diskussionsabend' mit Berichterstattung über den Vereinstag des Landesvereins des in Stuttgart statt. Am Samstag, den 31. Mai, abends halb 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des 'Kunstloft' am Friedrichsplatz 'Diskussionsabend' mit Berichterstattung über den Vereinstag des Landesvereins des in Stuttgart statt. Am Sonntag, den 1. Juni, abends halb 8 Uhr, findet im Nebenzimmer des 'Kunstloft' am Friedrichsplatz 'Diskussionsabend' mit Berichterstattung über den Vereinstag des Landesvereins des in Stuttgart statt.

* Handels-Hochschule. Am Samstag, dem 31. Mai, findet eine warenteilige - technologische Exkursion zur Besichtigung der Mannheimer Maschinenbauwerke Löwenthaler statt. Treffpunkt vor der Fabrik B 8, 15, um 8 Uhr.

* Freireligiöse Gemeinde. Die regelmäßigen Teilnehmer des Jugendabends der freireligiösen Gemeinde veranstalteten am kommenden Sonntag einen gemeinsamen Tagesausflug in die Gegend. Die Abfahrt ist auf pünktlich 7 Uhr morgens am Hauptbahnhof, wiggabens feige. Die Rückkehr wird etwa abends gegen 10 Uhr aus dem Hauptbahnhof Ludwigshafen erfolgen. Die Tour soll von Bad Dürkheim aus ins Gebirge hineingehen. Der Gesamtpreis beträgt pro Person 1.50 Mark. Dieses Geld muß bereits am Donnerstag abend mitgebracht werden, damit die Karte rechtzeitig vorher gelöst werden können und damit, falls die genügende Teilnehmerzahl sich findet, ein besonderer Wagen bestellt werden kann. Der Jugendabend findet wie gewöhnlich Donnerstag abends 8 1/2 Uhr in der Aula des Realgymnasiums statt.

* Sonnwendfeier auf der Burg Winkel bei Weinheim. Die nationalen Vereine der Gegend halten auch in diesem Jahre wieder ihre Sonnwendfeier auf der Burg Winkel bei Weinheim ab. Dem Ausschuss gehören nachfolgende Vereine an: Die Ortsgruppen und Wandergruppen Mannheim, Heidelberg und Weinheim im D. D. R., die Ortsgruppen Mannheim, Heidelberg und Weinheim des Alldeutschen Verbandes, die Deutschbundesgemeinde Heidelberg und die Deutschösterreichischen Turnervereine Mannheim, Heidelberg und Darmstadt. Die diesjährige Veranstaltung findet am 6. Juni in dem herkömmlichen Rahmen statt.

* Auf seiner ersten Fahrt zu Berg Tiedel sich in festlichem Flaggenschmuck der neue Kahn Maria II., das Schiff, das seine erste Fahrt im Anhang des Schwanenfließschiffs 'Duo' zurücklegt, ist für Rechnung des Schiffers Schindler aus Röhren auf einer Fahrt in Rüllingen in Holland erkrankt worden. Die Lebensfähigkeit des Schiffes beträgt 2000 Tm. Der Kahn ist mit einer Ladung Schokolade nach Mundenheim bestimmt.

Stoßiger Untersuchung zeigt sich die Schilddrüse vergrößert, ihre Hohlräume verdrängt, der sagoähnliche Inhalt fehlt. Das Wesen der Krankheit ist also trotz des Fehlens des Strofes daselbst, wie bei der: denn auch beim Stropf verschmälert die eigentliche, funktionfähige Drüsenschicht, sie wird durch das mächtig wuchernde Bindegewebe in diesen Fällen verdrängt. Es ist zu hoffen, daß die experimentelle Forschung in nächster Zeit das Rätsel der Schilddrüse vollständig lösen und so wieder eine Reihe alter Irrtümer beseitigen werde.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Eine wirtschaftliche Vereinigung der bildenden Künstler Westdeutschlands

So in einer Versammlung, die am 31. Mai im Rathhaus zu Frankfurt a. M. stattfand, beschlossen werden. Wie und berichtet wird, haben sich auch aus Mannheim eine größere Anzahl Delegierte angemeldet. Man wird alle Bestrebungen der Künstler auf Hebung und Stärkung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage nur mit Sympathie begrüßen.

Das Volkshospiz in Leipzig.

Dirktor Geyer, der auchfranzösischer Delegationen, hat in diesem Jahre wieder zum 'Kell' gerufen, der feierlich seinen und den Mann seiner Gemeinde begrüßte. Man darf hoffen, daß Leipzig nun wieder berühmter geworden ist. Die Bevölkerung, die die Menge nach Leipzig kommen lassen, sind nicht weniger Natur und haben auch nicht mehr unterliegen. Es waren in Wirklichkeit von verschiedener Art, die den Vortragsstoff veranlassen, keine Gemeinde auf den Schultern

zu sein. Von all dem vor allem, die im Volke lebende Kraft für hohe Aufgaben der Kultur einzusetzen, zu wecken und zu erheben und die ganze Gemeinde für eine glückliche und dankbare Aufgabe zu interessieren. Dies Ziel ist erreicht worden. Väterlich ist die Hilfe geleistet, die alle Glieder der Gemeinde zu einer glücklichen Zukunft, der als ein höchst achtunggebietender Vertreter gegen Schuldverhältnisse getraut. Welche Wege sind wie unsere Schicksale einander? Geht es, die Klammern edler Unterstützung zu entlasten, Jugend und Alter lassen sich in althergebrachter Weise von Mann und Weib, klugen und klugen, in der Sprache schreiben, und was wir der Fierze von Religion dieses große Kultur und Volk in bringen wollen, nicht zu den wahren Wohlwählern der Nation. Schiller kann gewiss jeder Volkshospiz. In Leipzig aber wird der Schrift nach streift in die endgültige Weise veranschaulicht, daß man von einem Vortrager reden kann, welcher rühre gegen die Leiden, daß dieses kulturelle Volkshospiz in Tausenden von Exemplaren in Verleihen bereit und sein Sinn für manchen erst jetzt in seiner gewaltigen Macht deutlich wird. — Die landwirtsch. und da das ethische Bewußt, die Lebenswendlicher Tatkraften engert und das Vortrager einer ununterbrochenen Reiseschule in redde Völk geirnt. Das in ein Erfolg, dessen Frucht sich Generationen hindurch zeigen werden. Von diesem Standpunkt aus gesehen, wird man manches entschließen müssen, was — auch dem Volke zuträglich — in den 'Kell' hinein komponiert werden mußte, um auch dem Auge etwas zu bieten. So übersicht diese Verbindungen wirken mögen, der Kern der Sache ist gut. Dieses Jahr hat die Gemeinde mancherlei Nennungen erdulden müssen. Sie geht nunmehr langsam in die Breite — tiefer jedoch nicht. So leben die bildenden Künstler, die sie und das Mann der Natur zu geben. Die sind zu leben freudig. Solche wertvolle Einbrüche darf man ihnen nicht weh tun. Und das war es doch vor allem, was ihnen unsere Sympathie zufließen ließ. Noch wie vor will am eindrucksvollen

Teils Behauptung und das häßliche Kratzen Stauffaders. Das Innere des Herrenhauses ist praktisch gelungen. Jüngling ist es — wenn es auch erst im Vorkommen befristet — doch zu wenig höher gerufen. Welchen Gedanken ist die Erde links mit dem Wasserfall, der für das Segelbahn einen romantischen Hintergrund abgibt. Hoffentlich wird Solf von Karlsruhe bei den Wertvollen geblieben. Die Danksagung hat auch wieder nach an Handlung angenommen. Einzelne Darsteller werden die wunderbaren Werke wie große professionell-mäßige Sprecher. Viel Eindruck erzielten der Weiblich und der alle Mitangehörigen in der nächsten Verlesung. Der Vortrager wird auch in den Vordergrund ob der prägnanten Rede. Der Teil erfüllt vor allem wegen der Schilddrüse, die den Mann des Volkes und der Zeit kennzeichnet. Teils und Stauffaders Wallin und Maria ein auf herkömmliche Weise. Die Pracht der Kultur und die Hochachtung wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der unheimliche Charakter vor der unheimlichen Kampfe hielt alles wacker zusammen. Der Beifall war rühmlich. Karlsruhe herrsche vor. Und hier wieder die Säulen. Den Anfang darf man nicht vernachlässigen. Ged.

Die Wanderversammlung der süddeutschen Neurologen und Psychiatren.

In Baden-Baden tagte letzten die 36. Wanderversammlung der süddeutschen Neurologen und Psychiatren. Den Eröffnungsvortrag hielt Groß (Heidelberg) über 'Kurzweilungen und Umwertungen der Tadelster'. Im Anschluss daran berichtete Dr. Drechsler (Frankfurt am Main) über seine Resultate bei der Behandlung der Tadelster mit Sulfurarsen und Omedilid. Hierbei wurde in der Mehrheit der Fälle eine weitestgehende Besserung erzielt, wenn auch die Zahl der Fälle und die bläuliche Beobachtungsbedauer ein abschließendes Urteil über die definitiven Erfolge noch nicht gestatten. — Dode (Heidelberg, Kr.) sprach über die Tragweite der Spirochäteninfektion bei progressiver Paralyse und erörterte die Probleme und Frage-

stellungen, die sich hieraus gegenüber den bisherigen pathologisch-anatomischen Befunden ergeben, und die mit dem bloßen Nerven der früher nur veralteten Veralteten durchaus noch nicht gelöst sind. Schälz (Heidelberg) berichtete über einen Fall, in welchem er die Diagnose einer frühen syphilitischen Paralyse angenommen geriet war. — Steiner (Strasbourg) konnte bei typischer infiltrierter Meningitis typische Veränderungen am Zentralnervengewebe feststellen. In der Nachmittagspause sprach Groß (Mannheim) über die moderne Chirurgie der peripheren Nerven, die sich hauptsächlich auf seinen eigenen Arbeiten über die innere Neurologie der peripheren Nerven aufbaut. Auf Grund hieraus ist es möglich, in den Händen der geübtesten Nerven die einzelnen Nerven für die verschiedenen Funktionen und Empfindungsgebiete zu isolieren und nach ihrer teilweise Durchschneidung sowohl positive Lähmungen und Kontraktionen auszulösen, als auch Restituten, wie A. Scherer (Wien), zu betonen. Auch für die Rekonstruktion von Nerven sind daraus neue Gesichtspunkte. Willinger (Strasbourg) berichtete über das Verhältnis der Nerven zu den Nerven, was denen der eine I. H. durch Durchschneidung des Strahlennerven Kleiner (Frankfurt a. M.) funktionell verändert werden können, was die Relation der einen zu der anderen ein Bild vorkommend Weiden der Grundgedanken ergab. Diefen Befund erläuterten vollständig die anatomischen Befunde, die in Verbindung des Kindes festgestellt waren. Buxenthal (Worms) sprach über die pathologischen Angaben der Schilderung des Gehirns bei Nerven- und Weichhirnaffektionen. Buxenthal (Heidelberg) sprach über die pathologischen Angaben der Schilderung des Gehirns bei Nerven- und Weichhirnaffektionen. Buxenthal (Heidelberg) sprach über die pathologischen Angaben der Schilderung des Gehirns bei Nerven- und Weichhirnaffektionen.

entwickelt. Prof. Lunde wurde 1886 zum Geh. Hofrat und 1894 zum Geheimrat 2. Klasse ernannt. Bei Genehmigung seines Abschiedsgelübes zeichnete ihn der Landesfürst durch die Verleihung des Kommandeurkreuzes 1. Klasse des Ordens Berthold 1. aus. — Heute Mittag begab sich eine stadttrüchtige Abteilung zu dem Jubelpaar, um ihm die Wünsche der Stadt zu überbringen. Der Stadtrat hat beschlossen, zur Ehrung des im Stadt- und Univeritäts hochverdienten Jubilars der westlichen Parallelstraße zur Kehlerstraße (zwischen Rönchhof und Blumenthalstraße) den Namen Lundestraße beizulegen.

Dossenheim, 27. Mai. Bei herrlichem Wetter fand das diesjährige Gebirgssturmfest des Bergstraß-Redaktionsvereins am Sonntag in Dossenheim statt, wo gleichzeitig der Turnbund Einheit seine Fahnenweihe hielt. Die Nebenbahn brachte am Sonntag früh die Wettturner nach Dossenheim, von wo aus die ca. 400 Turner einen gemeinsamen Turmgang über die Straßenburg nach Dossenheim machten. Unter klingendem Spiel der Festmusik zog die waltäre Turnerschaft im Festort ein. Zum Wettturnen waren 34 Turner angetreten. Während der Berechnungsausschuss im engen Stübchen und in der drüdenden Hitze seines Amtes walte, bewegte sich ein städtischer Festzug durch die reichgeschmückten Ortstrassen zum Festplatz. Nach der Einweihung der neuen Fahne fand allgemeines Schachturnen statt. Um halb 6 Uhr sammelten sich die Turner vor der Tribüne zur Preisverteilung. Daß die Leistungen gute waren, beweist, daß drei Turner die höchst erreichbare Punktzahl von 50 bekamen.

Busenbach, 27. Mai. Der seit mehreren Jahren hier wirkende Pfarer Dr. Trommer wird einem Ruhe des Abtes von Maria Hill in Südafrika Folge leisten und an dem Priesterseminar des Klosters daselbst eine Professorenstelle annehmen.

Florsheim, 27. Mai. Der Kapitulader Friedrich Nagel, der das Dienstmädchen Anna Ott erschoss, befindet sich im städtischen Krankenhaus in Lebensgefahr. Die Kugel, die er sich in die rechte Schläfe schoß, verletzete das Gehirn und blieb unter der Haut in der Nähe der linken Schläfe stecken. Aus der Wunde ging Gehirnmasse ab. Gestern Nachmittag befand sich Nagel noch bei Bewußtsein und wurde einer kurzen geistlichen Vernehmung unterzogen, deren Ergebnis aber noch nicht bekannt ist. Heute Nacht hat sich das Befinden Nagels verschimmert.

Karlsruhe, 27. Mai. Zum 70. Geburtstag des Geistl. Rates, Ehrenombere Andorger, sind von allen Seiten zahlreiche Glückwünsche eingetroffen, so von dem Großherzog, Großherzogin Luise, von dem Herrn Erzbischof und Weihbischof, von dem Domkapitel, von dem Groß. Ministerien, vom Stadtrat, vom Oberbürgermeister, von dem Präsidenten des Evangel. Oberkirchenrats, von der Geistlichkeit der Stadt Karlsruhe, vom Gesamtschulungsrat, von dem der Warzel St. Stefan, von Vorständen hiesiger Anstalten, vom Kirchenchor St. Stefan, sowie von den meisten religiösen, karitativen und sozialen, wie auch politischen Vereinen der Stadt. Neben den Glückwünschen ging eine Reihe von Festgaben her.

Karlsruhe, 27. Mai. Für die große Festveranstaltung, die der Badische Frauenverein, Abt. III, für Samstag den 7. Juni zum Behen der Bauten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims unter dem Protektorat der Großherzogin vorbereitet, ist außer den Darbietungen in der Groß. Orangerie eine besondere Festaufführung im Groß. Hoftheater vorgesehen, die den Charakter einer Gauderabenteuer zur Erinnerung an den Befreiungskrieg von 1813 tragen soll. Für diesen Abendabend hat Hofkapellmeister Alfred Lorenz eine größte Komposition für Orchester und Sopran geschaffen, welche Theodor Körners „Gebot vor der Schlacht“ („Water, ich rufe dich!“) zur Unterlage hat. Das machtvoll aufgebaute Werk, dessen Solo Frau Ella von Arnim in liebenswürdiger Weise übernimmt, wird zwischen den beiden dramatischen Stücken des Abends, Albert Dreyer's „Paterland!“ und Heinrich Heine's „Im Schmiedigen Keller“, zum Vortrag gelangen.

Lahr, 27. Mai. In dem Stadteile „Winkel“ brach gestern Nachmittag etwa um 4 Uhr in einer Scheuer ein Brand aus. Das Feuer griff so rasch um sich, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit ein anstehendes Wohnhaus, eine zweite Scheuer und noch drei weitere Wohnhäuser von den Flammen ergriffen und zerstört wurden. Da es sich meist um kleinere und alte Häuser handelt, ist der Schaden verhältnismäßig gering. Er wird auf 25000 Mark geschätzt.

Vreisach, 26. Mai. Seine Gesellschaft, bestehend aus drei Herren und einer Dame von

Freiburg, hatte die Absicht, eine Ruderfahrt von Dreifach nach Straßburg auf dem Rhein auszuführen. Gegen 1 Uhr am Sonntag mittag besetzten die Teilnehmer an der Fahrt unterhalb der hiesigen Schiffbrücke das Boot und ruderten in feierlicher Stimmung rheinabwärts. Bei der Schönauer Schiffbrücke kam das Boot mit einem entgegenkommenden Rheindampfer in Kollision und wurde durch den Wellenschlag umgeworfen. Von den vier Insassen konnten zwei Männer schwimmend das Ufer erreichen, der dritte Mann wurde von in der Nähe wohnenden Fischern gerettet, die Frau aber verschwand in den Fluten, wurde von der starken Strömung durch die Schiffbrücke gerissen, und kam nicht mehr zum Vorschein. Auch ihre Leiche konnte bis zum Stunde noch nicht gefunden werden. Das Boot wurde rheinabwärts getrieben und kurz vor Straßburg von Schiffen aufgefischt; es enthielt eine Anzahl Kleidungsstücke und Reisevorräte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Edenkoben, 27. Mai. Anlässlich des Geburtstages des kürzlich verstorbenen Weinhandlers Alfred Kubo wurden von den Hinterbliebenen gestern in Volkzug einer letztwilligen Verfügung des Verbliebenen, wie die „Gegenwart“ meldet, der Stadt Edenkoben 10000 M. als Alfred Kubo-Stiftung überwiesen. Von den Zinsen sollen besonders in strengen Wintern für minderbemittelte Mitbürger Kohlen angeschafft werden. Im übrigen sollen Erholungsbedürftige beiderlei Geschlechts Freizeiten an Erholungsorten erhalten. Ein weiteres Legat von 1000 Mark erhielt der Diakonissenverein zur Gründung einer Arbeitsschule. Mit kleineren Legaten wurden noch andere Wohltätigkeitsinstitute und Vereine der Stadt Edenkoben bedacht.

Freudenstein, 27. Mai. Der Reallehrer Georg Dallerstedt von hier begab sich vor einigen Tagen nach Würzburg, um dort sein Doktorexamen zu machen. Am Mittwochabend hat er noch keine Iron ein Telegamm geschickt, daß er sein Examen gut bestanden habe. Am Donnerstag früh wurde Dallerstedt tot im Bett aufgefunden. Ein Herzschlag hatte dem Leben des Mannes ein Ziel gesetzt. Dallerstedt war seit 2 Jahren als Lehrer am königlichen Realgymnasium tätig.

Kaiserslautern, 26. Mai. Gestern vormittag schied sich der 21 Jahre alte Tagelöhner Philipp Straß in die Wohnung seiner früheren Geliebten, einer Tochter des hiesigen Einnehmer-Gehilfen Seig. Das Mädchen flüchtete jedoch, worauf sich Straß in deren Zimmer selbst erschoss.

Sportliche Rundschau. Ein Wassersportfest vor Konstanz.

Konstanz, 26. Mai. Der Großherzoglich Badische Jachtclub (Abteilungen: Konstanz, Hebringen und Radolfzell) trat gestern mit einer Segelwettfahrt erstmals in die Öffentlichkeit. Weil der offene Jachthafen am See, den die Stadt Konstanz zur Förderung des Segelsportes ausbauen ließ und der Abteilung Konstanz des G.B.J.C. gegen angemessene Pachtsumme überläßt, einmündig werden konnte, so wurde das Eintreten des G.B.J.C. in das öffentliche Sportleben ein schönes Wassersportfest durch Beihilfe der Stadt Konstanz und des Bodensee-Segler-Verbandes. Erhöht wurde es noch dadurch, daß der G.B.J.C. der auch die Pflege des Motorbootportes in sein Sportprogramm aufgenommen hat, gleichzeitig eine Motorboot-Regatta wettfahrt am 25. Mai ausrichtete, die auch von zehn Motorbooten gemeldet wurde. Das Wetter zu diesem Wassersportfest war nur teilweise. Die Segelfahrten Sonnenschein und Wind; für die Motorbootwettfahrten nur Sonnenschein. Letztere stellte sich zum zweiten Tage auch wassergemäß ein. Inaganzia aber war es für die Segler, die bei der nur leichten Brise und den dauernden Windstillen (Plauen) fast nicht vom Plak kamen. Und am ersten Tage drachte wiederholt der Himmel einzufallen unter den herziehenden Regenschauern, die sich dann aber glücklicherweise konstant entzerten.

Jachten gemeldet und geschickt haben alle im Bodensee-Segler-Verband vereinigten Klubs: vom G.B.J.C. alle drei Abteilungen, dann der königlich Württembergische Jachtclub (W.B.J.C.), der

Neue Mitteilungen.

Hermann Bahr wird in diesem Jahr neben der bereits schon gemeldeten Komödie noch einen neuen Roman der Öffentlichkeit übergeben.

Ludwig Thoma arbeitet zur Zeit an einem neuen tragischen Volksstück.

Frank Weheliach hat einen neuen Einakter vollendet.

Der Leipziger Dirigent Dr. Georg Göhler hat infolge seiner erweiterten Tätigkeit in Hamburg die Leitung des Leipziger Musikvereins niedergelegt. Er wird nur noch die Konzerte der Leipziger Musikalischen Gesellschaft dirigieren.

Rudolf Rissen hat seinen Vertrag mit dem Berliner Komischen Haus auf gütlichem Wege gelöst, da ihm keine Stellung als besoldeter Präsident der Bühnengewerkschaft ein handiges Engagementverhältnis nicht mehr gestattet.

Rudolf Christians hat die Leitung des New-Yorker Deutschen Theaters, das er nach dem Tode Bauerfelds provisorisch verwaltete, endgültig übernommen.

Einbamer Segler-Club (S.E.) und der Kaiserlich königliche Union-Jachtclub Bodensee-Regatta (K.K.U.J.C. Bodensee). Der Zürcher Jachtclub (Z.J.C.), der ebenfalls Mitglied des B.S.E. ist, hatte Vertreter entsandt. — Das sportliche Bild wurde noch dadurch verschönert, daß der Ruderklub „Neptun“-Konstanz an beiden Regattatagen die Strecke mit einigen seiner Renn-Ruderboote belegte. Die Jachthafen-Einweihung am 24. Mai, morgens 11 Uhr, leitete die Wettfahrt-Tage ein. Stadtbaurmeister Vah gab einige Erklärungen der Hafenanlage mit der Brücke. Darauf erklärte Bürgermeister Heuß die Bedeutung der Hafenanlage für die Entwicklung und Wünsche des G.B.J.C. Glücklich, worauf der Vorsitzende des G.B.J.C., Hauptmann Soell, für das Entgegenkommen der Stadt dankte. Mittags um 2 Uhr begann die Interne Segelwettfahrt des Bodensee-Segler-Verbandes und am 26. morgens 10 Uhr die Regatta des G.B.J.C. (Im Rahmen unseres Berichtes für die breiteste Leserschaft ist es uns leider nicht möglich, alle Zeiten zu nennen; wir beschränken uns auf das Nötigste, geben aber doch ein ganzes Bild.)

In der Klasse der Nationalen Jollen errang am ersten Tage „Karin“ (Club: G.B.J.C. Konstanz) den ersten und „Edin“ (G.B.J.C. Hebringen) den zweiten Preis; am zweiten Tage „Karin“ wieder den ersten und „Celeste“ (W.B.J.C.) den zweiten Preis; ohne Preis: „Petropolis 1“ (G.B.J.C. K.). In der 6 Meter R-Klasse war an beiden Tagen „Riß me quid 3“ ohne Konkurrenten und gewann an beiden Tagen den Klassenpreis. In der 6 Meter R-Klasse gewann am ersten und zweiten Tage „Audifax“ (W.B.J.C.) den Startpreis, „Hobumoth“ (W.B.J.C.) am ersten und zweiten Tage den Klassenpreis. In der 7 1/2 Quadratmeterklasse war „Jahn 2“ (W.B.J.C. K.) und in der 7 Meter R-Klasse war „Anterie“ ex Jahn (W.B.J.C. K.) ohne Konkurrenten, beide Jachten gewonnen an beiden Tagen ihren Klassenpreis. In der 8 Meter R-Klasse gewann am ersten und zweiten Tage „Schwaben“ (W.B.J.C.) den ersten und „Eise 2“ (K.K.U.J.C. Bod.) den zweiten Preis; ohne Preis blieb „Wotan“ ex Dose 4 (W.B.J.C. Hebr.) die am zweiten Tage ausfiel, und „Andine“ ex Ariadne 3 (W.B.J.C.) In der 5 und 6 EL-Klasse gewann am ersten Tage „Mude“ (W.B.J.C. K.) und am zweiten Tage „Lebersee“ (W.B.J.C. K.) den Klassenpreis; ohne Preis blieb „Seehaus“ (W.B.J.C. K.). In der 7 EL-Klasse gewann am ersten und zweiten Tage „Wega“ (W.B.J.C. K.) den Klassenpreis; ohne Preis blieb „Pere“ (K.K.U.J.C. Bod.). In der 8 EL-Klasse gewann am ersten Tage „Ebe“ (W.B.J.C. K.) und am zweiten Tage „Alwin“ (W.B.J.C. K.) den Klassenpreis; ohne Preis blieb „Dag 1“; Alwin und Dag 1 hatten am ersten Tage ausgegeben. In der 10 EL-Klasse war an beiden Tagen „Wanderer“ (W.B.J.C. K.) ohne Konkurrenten und gewann jeweils ihren Klassenpreis. — Den Startpreis für beide Tage gewann, wie schon bemerkt, „Audifax“ und den Preis für die absolute schnellste Jacht „Schwaben“; beide Jachten sind Klubjachten des W.B.J.C.

Die Wettfahrten für die Interne Wettfahrten waren sehr gut. Besonders konnten die Kämpfe in den gut gemeldeten Klassen der Nationalen Jollen und der 6 Meter R-Klasse interessieren: da zeigte sich, daß sich das Bootsmaterial verjüngt hat, denn die Reiten, die die einzelnen Jachten benötigten, sind fast alle gleich. Dies gilt besonders von den Nationalen Jollen. Nach dieser ersten Probe lassen sich unter Berücksichtigung des gleichwertigen Bootsmaterials bei der Segelwoche im Juli-August, interessante Kämpfe erwarten. Die Wettfahrt der Motorboote (offene und Kajütboote) am 26. Mai mittags ergab folgendes Resultat: den ersten Klassenpreis erhielt „Hail“ (eingetragen beim G.B.J.C. K.), den zweiten Preis und Damenpreis „Eise 2“ (W.B.J.C. K.). Eigner ist Landrat Hoffmann-Reichenau, das Boot wurde von Hrl. Hoffmann gefahren, weshalb ihr der Damenpreis zufließt. Den dritten Preis erhielt „Aurei“ (W.B.J.C. K.) und den vierten Preis „Toskan“ (W.B.J.C. K.); den Preis für das absolut schnellste Boot erhielt „Prinzess Corvico“ (W.B.J.C. K.).

Die Wettfahrten für die Interne Wettfahrten waren sehr gut. Besonders konnten die Kämpfe in den gut gemeldeten Klassen der Nationalen Jollen und der 6 Meter R-Klasse interessieren: da zeigte sich, daß sich das Bootsmaterial verjüngt hat, denn die Reiten, die die einzelnen Jachten benötigten, sind fast alle gleich. Dies gilt besonders von den Nationalen Jollen. Nach dieser ersten Probe lassen sich unter Berücksichtigung des gleichwertigen Bootsmaterials bei der Segelwoche im Juli-August, interessante Kämpfe erwarten. Die Wettfahrt der Motorboote (offene und Kajütboote) am 26. Mai mittags ergab folgendes Resultat: den ersten Klassenpreis erhielt „Hail“ (eingetragen beim G.B.J.C. K.), den zweiten Preis und Damenpreis „Eise 2“ (W.B.J.C. K.). Eigner ist Landrat Hoffmann-Reichenau, das Boot wurde von Hrl. Hoffmann gefahren, weshalb ihr der Damenpreis zufließt. Den dritten Preis erhielt „Aurei“ (W.B.J.C. K.) und den vierten Preis „Toskan“ (W.B.J.C. K.); den Preis für das absolut schnellste Boot erhielt „Prinzess Corvico“ (W.B.J.C. K.).

Motorport.

Motorradfahrer Rürnberg-Wagdeburg. Der Wagdeburger Krotzschler-Club v. 1911 veranstaltete am Sonntag eine Motorrad-Prüfungslahrt von Rürnberg nach München über 300 Kilometer als Gegenfahrt zu der vorjährigen Gedächtnisfahrt Rürnberg-Rürnberg. 21 Motorfahrer erschienen am Start. Die Fahrt führte über Bamberg, Kronach, Rudolstadt, Kaumburg, Oelle a. S. nach Wagdeburg. Zum Ausgange der Motorfahrten starteten die Motorräder bis 3 PS um 5 Uhr morgens, bis 4 PS um 6 Uhr, über 5 PS um 8 Uhr morgens. Das Ziel in Wagdeburg erreichte als Erster nach 7 1/2 Stunden Heinrich Scherz Wagdeburg auf 3 PS R. S. U. 1. A. Wäldecker-Redarlatum auf 2 1/2 PS R. S. U. 1. A. Hermann Rohrer-Werlin auf 2 1/2 PS R. S. U. 1. A. Milan-Rürnberg auf 3 PS Wanderer; 3. Bruno Thiering-Wagdeburg auf 3 PS Wanderer; 4. von Schöner-Seehausen auf 3 PS Wanderer; 7. August Oberländer-Rürnberg auf 1/2 PS Tengel-Spiel. 14 Fahrer hatten bis zum Kontrollablauf um 8 Uhr abends das Ziel erreicht.

Ruderfahrt.

1. Konstanzer Regatta. In der am 13. Juni stattfindenden Konstanzer Regatta sind zahlreiche ausländische Regatta-Boote erschienen. In acht Klassen haben neben Vereine 14 Boote gemeldet. Zum Turnieren der Regatta sind die folgenden Boote gemeldet: 1. Konstanzer Regatta-Club; 2. See-Club Rürnberg; 3. See-Club Rürnberg; 4. See-Club Rürnberg; 5. See-Club Rürnberg; 6. See-Club Rürnberg; 7. See-Club Rürnberg; 8. See-Club Rürnberg; 9. See-Club Rürnberg; 10. See-Club Rürnberg; 11. See-Club Rürnberg; 12. See-Club Rürnberg; 13. See-Club Rürnberg; 14. See-Club Rürnberg.

Schwere Gewitter.

Die hochwonnliche Witterung, welche seit Sonntag herrschte, hat Gewitterbildungen im Gefolge. Deber senden uns die Gewitter nur große Hitze, Donnerrollen und etwas Regen, Schweiß bleibt es wie zuvor. So auch heute nachmittags wieder. Kurz nach 1 Uhr setzte ein leichter Regen ein. Eine Stunde später waren die Tropfen wieder trocken. In der Umgebung haben die Gewitter dafür umso schwerer gehaust, wie aus folgender Meldung hervorgeht:

Heidelberg, 28. Mai. Schwere Gewitter und Hagelböen sind gestern und in vergangener Nacht in der Umgebung Heidelbergs und weitem Gebiet des Oberrheins niedergegangen. Das Stadtbild selbst kam glimpflich davon. In der Altstadt ging gestern mittig ein schwerer Hagelböen mit Gewitterregen nieder, während der Stadtbild Hausdächer seinen Tropfen von den Annieten abbelten. Schlimmer war der Hagel schon auf dem Königstuhl, wo die Ähren 8 Zentimeter hoch waren. Im Schloßgarten hat, Heidelberg Tagel. Das Wetter in unserer Hochburggemeinde Heidelberg gemüht. Von 5 bis 6 Uhr ein furchtbarer Hagelwetter niederkam. Zehnerweise Hagelkörner prasselten hernunter und bedeckten in wenigen Augenblicke alle Wege mit einer weißen Eiszucht. Es gibt kaum ein Haus, an dem nicht Fenster Scheiben eingeschlagen worden sind. Die Gartenanlagen sind verwüstet und bieten einen trübsamen Anblick. Die Dore auf dem Fels ist nicht besser. Die Kirschenkrone, die in Gailberg zu den besten Hoffnungen beehrte, weil wegen der vorigen frühen Blößen der Frost keinen Schaden anrichten konnte, ist größtenteils vernichtet, so daß die Gailberger Obstgärtner, die wegen der hohen Kirschenpreise auf eine glänzende Einnahme gerechnet hatten, nun um ihre Hoffnungen völlig betrogen sind. Die vielen gelegenen Keller wurden von wolkigen bruchartigen Regen unter Wasser gesetzt. Von dem Sobberhändigen einer Hagelböen mitgeteilt wird, besitzte sich der Hagelböen in Gailberg Höhenpunkte auf 100000 Mark. Die vom Feuerwerksfesthof mitgeteilt wird, schlug der Hagel gestern nachmittags in die elektrische Leitung, wobei die Sicherungen zertrümmert. In einer Wand des Stalles wurde ein Loch gerissen. Das Wasser der Wasserleitung nahm eine kräftige, röhrende Färbung an. Von der Sternwarte wurde die ganze Nacht hartes Weiterleuchten aus aller Richtungen des Oberrheins beobachtet.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Über den Automobilunfall bei Waldheim geht uns noch folgende Meldung zu: Der verunglückte Chauffeur Steeger erlitt durch

Für Kavaliere!

Hoflieferant

Neueinführung:



Salem Gold No. 5 in Metallkartons

20 Stück M 1.-

Orient Tabak- u. Cigarettenfabrik 'Yenidze', Dresden. Inh. Hugo Zietz.

Trusffrei!

Glas splitter erhebliche Schnittwunden, der Passagier namens Heinrich Kling aus Schriesheim eine erhebliche Brustquetschung.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Sir John Lubbock (Lord Avebury) †.

Aus London meldet uns ein Telegramm: Der Naturforscher Lord Avebury, der frühere Sir John Lubbock, ist gestorben.

Lord Avebury war am 30. April 1834 in London geboren. Er trat zunächst in das Bankgeschäft seines Vaters und wurde später ins Unterhaus und dann in das Oberhaus berufen. Als Politiker, Naturforscher und Archäologe ist er in weicher Weise bekannt geworden, wenn er sich auch als Naturforscher den Ruf holte. Seine Forschungen, ganz im Sinne Darwins, erstreckten sich vor allem auf die Entwicklung und von der Pflanzen- und niederen Tierwelt. Diese Untersuchungen legte er in zahlreichen geistvoll geschriebenen Werken und Schriften nieder, die fast alle in deutscher Uebersetzung, zum Teil sogar in mehreren Auflagen, erschienen sind.

Kleine Mitteilungen.

Für bessere Kontrolle der Verwaltung und künstlerischen Tätigkeit der beiden städtischen Theater wird in Frankfurt neben dem Aufführungsrat der Neuen Theater-Gesellschaft noch eine städtische Theaterdeputation eingesetzt. Der Magistrat hat ein Reglement ausgearbeitet, das die Rechte dieser Deputation umgrenzt.

Von Tag zu Tag.

Vom Mij erschlagen. Salzwedel, 28. Mai. Bei dem gestern herrschenden heftigen Gewitter wurde bei Segeberg ein auf dem Felde arbeitendes Mädchen vom Mij erschlagen. Ein anderes wurde betäubt.

Entkommene Verbrecher. Die z. a. Zahn, 28. Mai. Fünf schwere Verbrecher, die zum Teil zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt waren, sind gestern aus dem hannoverschen Landesgefängnis ausgebrochen. Sie fertigten aus dem Gefängnis einen etwa 50 Meter langen Strich und ließen sich dann auf etwa 40 Meter Höhe von dem Berge herab, auf dem das Zuchthaus steht. Drei der Verbrecher sind entkommen. Der vierte stürzte ab und erlitt einen Beinbruch. Bei dem fünften riß das Seil, so daß er etwa 15 Meter hoch frei zwischen Himmel und Erde schwebte. Er wurde später von den Anhaltsbeamten wieder hochgezogen. Polizei und Militär sind zur Ergreifung der Flüchtlinge herangezogen worden.

Kampfs mit tödlichem Ausgang. In Calgary (Kanada) fand am Sonntag ein Schwerenokampf zwischen Antler Mc. Carthy dem weißen Schwergewichtsweltmeister, und A. Peltz, einem amerikanischen Schwergewichtsböyer, statt. Gleich in der ersten Runde wurde Mc. Carthy nach einem rechten Schlag auf das Herz entsetzt und besitzlos. Es gelang aber nicht, ihn wieder ins Bewußtsein zurückzurufen; er starb nach einer halben Stunde, ohne wieder zu sich gekommen zu sein. Der Tod wird auf vorübergehende Indisposition des Herzens zurückgeführt, zumal Mc. Carthy so gut wie unvorbereitet in den Kampf gegangen ist.

Angeheuerie Deutsche in Paris. Paris, 27. Mai. Das hiesige Justizpolizeigericht verurteilte gestern den Kellerer Willi Drexler aus Wiesbaden zu viermonatigem Gefängnis, weil er in der Nacht zum 10. ds. Mts. in Begleitung einiger deutscher Landsleute in offenbar stark angeheitertem Zustande mutwillig die Schildwache vor der Bank von Frankreich angrenzt und wörtlich beleidigt hatte. Ein Blatt, das dieses Urteil verzeichnet, fragt patetisch, was wohl in Berlin einem Franzosen geschehen wäre, der deutsche Soldaten auf Wachtposten in betrunkenem Zustande angegriffen hätte. Das Blatt möge sich beruhigen; auch in Berlin würde man einem Franzosen für diese sicherlich tabu-schwere Verhöhnung nicht gleich den Kopf abgeschneidet haben.

Die Bürgermeisterwahl in Kaffatt.

w. Kaffatt, 28. Mai. Bei der heute hier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Oberamtsrichter Renner mit 71 von 99 wahlberechtigten Stimmen zum Bürgermeister mit Amtsantritt auf 1. Juli auf die Dauer von 9 Jahren gewählt. Das Zentrum und die Nationalliberalen, die sich auf die Kandidatur Renner geeinigt hatten, gaben 34 bzw. 20 Stimmen für ihn ab. Die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokraten hatten Wahlenthaltung proklamiert. Heute abend findet zu Ehren des Gewählten ein Bankett statt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 28. Mai. Im Walde zwischen Henburg und Sprendlingen hat sich der jetzt 16 Jahre alte Burenangehörige Otto Reumann aus Henburg erschossen, der zum Nachteil eines Offenbacher Rechtsanwaltes vor einiger Zeit nicht unbedeutende Unterschlagungen begangen hatte. Er war damals durchgegangen, aber in Hamburg festgenommen worden. Da der Vater den Betrag ersetzt hat, war er wieder auf freiem Fuß. Da nun in Kürze die Gerichtsverhandlung bevorstand, hat Reumann seinen Leben freiwillig ein Ende gemacht.

w. Mexiko, 28. Mai. Der Senat nahm die Vorlage betreffs einer Anleihe von 100 Millionen Dollars an.

Der Niedermobauer Bankrott.

w. Darmstadt, 28. Mai. In dem Prozeß wegen des Niedermobauer Bankrotts beantragte die Staatsanwaltschaft heute als an dem 39. Verhandlungstag gegen den Hauptangeklagten Adam eine Gesamtstrafe von 5 1/2 Jahren Zuchthaus, gegen den Angeklagten Isaak 2 1/2 Jahre Zuchthaus und gegen den Angeklagten Bedl 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Das Plaidoyer des Staatsanwaltes gegen den Angeklagten Nummer 13 wird morgen erfolgen und das Urteil voraussichtlich in der nächsten Woche verkündet werden.

Landtagsabg. Hilpert †.

□ Riedöschingen, 28. Mai. (Priv. Tel.) Hier ist heute früh der nationalliberale Landtagsabgeordnete Josef Hilpert, der Vertreter des 6. badischen Landtagswahlkreises, gestorben. Hilpert wurde am 5. März 1850 in Riedöschingen geboren und betrieb die Landwirtschaft. Seit 1894 war er Gemeindevorstand in Riedöschingen und seit 1903 Bezirksrat in Donaueschingen. Der Zweiten Kammer der badischen Landstände gehörte Hilpert seit dem Jahre 1905 an.

Tödlicher Mitternachtsturz.

* Hannover, 28. Mai. Der Pilot Horn ist heute morgen mit einem Jumbo-Flieger auf einem Ueberlandflug bei Burgwedel aus unauferklärter Ursache aus einer Höhe von 150 Meter abgestürzt. Er war sofort tot.

Fremdländische militärische Abordnungen in Berlin.

* Neues Palais in Potsdam, 28. Mai. Die argentinische Sondermission sowie die russische, österreicherische und württembergische Militärdeputationen, welche als Gäste des Kaisers im Hotel „Adlon“ wohnen, begaben sich heute vormittag mittels Extrazug nach der Station Wildpark und wurden von dort mit den kaiserlichen Wagen nach dem Neuen Palais befördert. Sie wurden sämtlich zunächst im Aufschloß am Neuen Palais von dem Oberhofmarschall Grafen von Falkenberg und Hofmarschall Grafen von Blauen empfangen. Während der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß im Teehäuschen im Park die argentinischen Vertreter. Ein argentinischer außerordentlicher Botschafter sprach den Dank für die Gütlichkeit des Deutschen Reiches zum 100jährigen Bestehen der Republik Argentinien aus. Der Kaiser dankte.

Ein Antrag Bassermann zum Wehrbeitrag.

□ Berlin, 28. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Der Budgetkommission ist heute ein Antrag Bassermann zum einmaligen Wehrbeitrag zugegangen. Er sieht eine Staffelung des Beitrages vor und will die Bemögten nicht schon von 10 000 M., sondern erst von 30 000 M. an steuerpflichtig machen und damit eine einmalige Steuerpflicht vom Einkommen von 20 000 M. und darüber verbinden. In diesen Fällen soll der Beitrag ohne Rücksicht auf Vorhandensein und Höhe des Vermögens betragen:

Table with 2 columns: Income level (e.g., 30-40,000 M., 40-50,000 M., etc.) and corresponding contribution amount (e.g., 40 M., 80 M., 125 M., etc.).

Bei einem Einkommen von mehr als 20 000 bis 50 000 M. 1 Proz., von mehr als 50 000 bis 100 000 M. 2 Prozent und von mehr als 100 000 M. 3 Prozent. Die Staffelung der Vermögensabgabe wird wie folgt vorgeschlagen: Der Beitrag besteht in einer Abgabe vom Vermögen. Er beträgt bei Vermögen von mehr als 30-40 000 M. 40 M., von 40-50 000 M. 80 M., von 50-60 000 M. 125 M., von 60-70 000 M. 150 M., von 70-80 000 M. 210 M., von 80-90 000 M. 240 M., von 90-100 000 M. 270 M., von 100-125 000 M. 400 M., von 125-150 000 M. 500 M., von 150-175 000 M. 600 M., von 175-200 000 M. 700 M., von 200-225 000 M. 800 M., von 225-250 000 M. 900 M., von 250-275 000 M. 1000 M., von 275-300 000 M. 1100 M., von 300-350 000 M. 1500 M., von 350-400 000 M. 1750 M., von 400-450 000 M. 2000 M., von 450-500 000 M. 2250 M. von 500 000 bis 1 Million Mark für jede angefangene 100 000 M. 600 M. mehr, über 1 Million Mark für jede angefangene 100 000 M. 700 M. mehr. Endlich wird noch bestimmt, daß Personen, die bei einem Vermögen von nicht mehr als 100 000 M. den Nachweis bringen, daß sie ein Gesamtjahreseinkommen von weniger als 3000 M. haben, auf ihren Antrag bei Vermögen bis 50 000 M. von der Beitragspflicht ganz, bei Vermögen bis 100 000 M. zur Hälfte freizulassen sind.

Die Wehrvorlage in der Budgetkommission.

Ein Sieg der Linken.

□ Berlin, 28. Mai. Auf Grund der gestrigen Beschlüsse der einzelnen Fraktionen des Reichstages hatte zu Beginn der heutigen Sitzung die Budgetkommission ihren Beschluß über die weitere geschäftliche Behandlung der Wehrvorlage zu fassen. Die sozialdemokratische Partei leitete mit,

daß sie bereit sei, in die 2. Lesung der Wehrvorlage einzutreten.

Der konservative Vertreter richtete an die Militärverwaltung eine Anfrage. Seine Partei sei der Ansicht, daß gleichzeitig die Deckung festzulegen sei. Sie würde es für einen Fehler halten, wenn die Wehrvorlage verabschiedet würde, ohne gleichzeitige Deckung. Die Anfrage geht dahin, wie sich die Regierung dazu stellt. Man habe bis jetzt nur gehört, daß der Kriegsminister Wert darauf lege, daß die Verabschiedung der Wehrvorlage bis zum 1. Juli erfolge. Diese Äußerung sei vom Standpunkte der Militärverwaltung aus gemacht worden. Es wäre aber von entschiedenem Interesse, authentisch zu hören, wie sich der Reichskanzler dazu stellt.

Es erwidert der Schatzsekretär Kühn. Die Reichsleitung habe es von vornherein als selbstverständlich angesehen, daß die Kosten nicht auf Anleihe genommen werden, sondern daß die Deckungsfrage ebenfalls im Laufe des Sommers ihre volle Lösung finde. Er glaube aber, daß die jetzt gestellte Frage mit der heutigen Frage in der Kommission nicht in unmittelbarem Zusammenhang stehe. Er möchte glauben, daß eine sofortige Erledigung der Wehrvorlage in der Kommission dem Gedanken selbst nicht hinderlich sei.

Der nationalliberale Vertreter teilt mit, daß für seine Fraktion die Verabschiedung der Wehrvorlage eine Notwendigkeit sei und daß es möglich sei, im Laufe des Sommers die Deckung fertigzustellen.

Der Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei erklärt, daß sich diese Auffassung mit der seiner Partei decke. Sie sehe aber nicht ein, daß dadurch irgendwie die Reihenfolge berührt werde. Sie hält es für richtiger, wenn nun die Wehrvorlage endgültig verabschiedet würde. Die Erklärung der Konservativen sei interessant und eigenartig.

Der konservative Vertreter erklärt, keine befriedigende Antwort erhalten zu haben, ob die Regierung die Forderung stelle, daß bei Verabschiedung der Wehrvorlage auch die Deckungsfrage ihre Klärung prinzipiell gefunden haben müsse. Er müsse ankündigen, daß seine Partei auf die Beantwortung dieser Frage dringen werde.

Der Schatzsekretär erklärt, daß seitens der Reichsleitung mit aller Entschiedenheit gefordert werden wird, daß bei Verabschiedung der Wehrvorlage auch die Deckungsfrage ihre Erledigung finde.

Der Zentrumredner meint, wenn die liberalen Parteien im Laufe des Sommers die Deckung erledigen wollen, so sei das praktisch kein so großer Unterschied. Eine unnatürliche Auseinandersetzung von Wehrvorlage und Deckung könne seine Partei nicht unterstützen.

Die Kommission beschließt mit den Stimmen der Nationalliberalen, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie gegen Zentrum und Konservative die sofortige Beratung der Wehrvorlage in 2. Lesung.

Seitens des Zentrums wird folgende Erklärung abgegeben: Unsere Abstimmungen in der gegen unseren Willen vor einer Entscheidung über die Deckung vorgenommenen 2. Lesung der Wehrvorlage können daher nur vorläufig sein. Eine Verabschiedung der Wehrvorlage ist der Zentrumsfraktion erst möglich nach der Entscheidung über die Deckungsfrage. Unsere Stellungnahme zur Wehrvorlage wird abhängen von der Art und Weise der Lösung der Deckungsfrage.

Ein Sozialdemokrat beantragt, den Reichskanzler und den Staatssekretär des Auswärtigen zu den Verhandlungen zu laden. Der Antrag wird gegen die Sozialdemokraten, die Volkspartei und die Polen abgelehnt.

Der Kriegsminister begründet eindringlich und zum Teil mit vertraulichen Mitteilungen die Forderung der Bewilligung der 6 Kavallerieregimenter.

Der sozialdemokratische Redner wendet sich gegen diese Ausführungen. Er behauptet, daß die deutsche Diplomatie nicht noch einmal den Versuch gemacht habe, den Lebensfleck der vermehrten Rüstungen an den Bülkern vorübergehen zu lassen. Es sei nicht wahr, daß in Frankreich der Chauvinismus der Explosion nahe sei. Bieleunde sei man drüber von hanger Sorge über die deutschen Rüstungen erfüllt.

Die Konservativen beantragen die Wiederherstellung der drei gestrichenen Kavallerieregimenter.

Ein vorkommendlicher Redner erklärt, seine Partei werde sichhalten an der Streichung der drei Regimenter.

Generalmajor Wenzinger wendet sich als alter Kavallerist gegen die Herabsetzung der Leistungen der Kavallerie im Kriege. Ein nationalliberaler Vertreter erklärt, daß seine Partei für die 6 gestrichenen Kavallerieregimenter stimmen werde.

Der Kriegsminister wandte sich gegen die sozialdemokratischen Behauptungen, als ob die französischen Rüstungen durch die deutschen veranlaßt seien. Der frühere Kriegsminister Millerand erklärte vor kurzem, die Wiedererrichtung der dreijährigen Dienstzeit wenigstens bei der Kavallerie habe er schon während seiner Minister-tätigkeit ernstlich erwogen. Auch Barthou habe

sich in ähnlichem Sinne geäußert. Der Kriegsminister verweist auch darauf, daß die Wirkung des Friedenspräsenzgesetzes erst in 2 Jahren voll in Kraft trete, man also doch nicht von einer Bedrohung Frankreichs sprechen könne, aber umgekehrt, da Frankreich schon im Oktober eine gewaltige zahlenmäßige Vermehrung der Friedenspräsenz bekomme.

Die Sozialdemokratie hält demgegenüber die Behauptung aufrecht, daß die französische Heeresvorlage die Folge der deutschen sei.

Nach weiterer Debatte wurde der Antrag auf Wiederherstellung der drei gestrichenen Kavallerieregimenter gegen konservative, Nationalliberale und 4 Zentrumsmitglieder abgelehnt. Im übrigen wird die Wehrvorlage ohne Widerspruch in 2. Lesung angenommen.

Morgen beginnt die 1. Lesung des Wehrbeitrages.

Der Arbeitsplan des Reichstages.

□ Berlin, 28. Mai. (Von uns. Berl. Bur.) Der Seniorenkonvent des Reichstages trat heute vor der Plenarsitzung nach Abschluß der Sitzung der Budgetkommission zusammen und beschloß, die ganze nächste Woche sittingsfrei zu lassen. Am Montag und Dienstag der nächsten Woche wird auch die Budgetkommission keine Sitzung abhalten und zwar mit Rücksicht auf die christlichen Landtagswahlen, die die Annäherung vieler Abgeordneter in der Heimat erfordert.

Die zweite Lesung der Wehrvorlage soll erst in der übernächsten Woche und zwar am Dienstag, den 10. Juni, beginnen. Sollten die Fraktionen mit diesem Termin nicht ohne weitere Erörterungen einverstanden sein und eine Geschäftsordnungsdebatte im Plenum gewünscht werden, so würde dies am Montag, den 9. Juni, am Schluß der Sitzung durchgeführt werden.

In dieser Woche soll außerdem das Staatsangehörigkeitsgesetz, einige kleine Gesetzentwürfe und am Ende der Woche die Interpellation über die eisenlothringschen Ausnahmengesetze auf die Tagesordnung kommen.

Die Krise im Balkanbunde.

Das Drängen auf den Frieden.

w. London, 28. Mai. Die Presse beider Parteien spricht einstimmig ihre Zustimmung zu den Erklärungen aus, die Sir Edward Grey gestern den Friedensbelegierten gemacht hat. Die „Times“ schreibt: Wir zweifeln nicht, daß dieser energische Schritt eine heilsame Wirkung haben wird. Jetzt sind die Balkanstaaten der Entscheidung Europas sicher und sie wissen, daß sie unwiderruflich ist. Die kalte Douce, die der Beschluß der Botschafter und die folgenden Worte des Staatssekretärs den Vertretern der widerstreitenden Regierungen appliziert hat, sind ihnen vielleicht ein augenblicklicher Schock, aber wird sicher, daß sie ihnen gut tun werden. Europa handelt tatsächlich ebenso in ihrem besten Interesse, als in dem eigenen. Frieden mit der Fülle und ein billiger und vernünftiger Ausgleich unter einander ist für sie ebenfalls notwendig. Der Frieden ist die Vorbedingung für den Ausgleich. Das Blatt fährt fort: Wir glauben, daß sie sowohl den Frieden wie den Ausgleich wollen, aber sie haben bewiesen, daß sie keines von beiden aus eigener Kraft erreichen können und daß sowohl der Frieden wie der Ausgleich für die dauernde diplomatische Ruhe Europas von entscheidender Bedeutung ist. So ist es das Recht und die Pflicht Europas, mit fester Hand aus diesem doppelten Spiele zu führen.

Die „Daily News“ sagt: Sir Edward Grey gab gestern mit seinen Erklärungen an die Delegierten dem allgemeinen Empfinden des Volkes Ausdruck. Es ist Zeit, daß Griechenland und Serbien einsehen, daß die Geduld Europas erschöpft ist. Es besteht eine berechtigte Enttäuschung gegen eine Politik, die ein besonders unerfreuliches und unheilvolles Aussehen hat. Wir hoffen, daß dieses nachdrückliche Auftreten der Mächte diesem unheimlichen Spiele der Balkanstaaten ein Ende machen wird, und daß zunächst einmal der Friedensvertrag von allen kriegführenden Parteien ohne Ausschub untersucht werden wird.

w. Rom, 28. Mai. Wie der Agente Stefani aus London gemeldet wird, wird die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Diplomatenkreisen am Freitag erhofft.

Armeniermorde.

w. Konstantinopel, 28. Mai. Nach einer beim armenischen Patriarchat eingelaufenen Depeche sollen in Sert, Wajet Wilin, elf Armenier ermordet worden sein.

w. Wien, 28. Mai. (Wiener Corr.-Bur.) Die Marinereserven der Jahrgänge 1905/06 werden in den nächsten Tagen dauernd beurlaubt.

w. Konstantinopel, 28. Mai. Zu dem Unfall des Dampfers „Kevada“ wird gemeldet: Es steht fest, daß der Unfall an der gleichen Stelle erfolgte, wo sich der Unfall des Senegal ereignete. Die Untersuchung seitens der türkischen Behörde ergab, daß beide Schiffe in eine Mine gelandeten waren. Keine Mine ist in der für die Schiffe offen gelassenen Fahrtrinne gefunden worden. Trotz dieser Feststellung wagen die Handelschiffe nicht, auszulassen. Ein Schiff des türkischen Hofmündes mit über 1000 verwundeten und kranken Soldaten sowie 2 Handelschiffe passierten die Fahrtrinne ohne irgend einen Zwischenfall.

Volkswirtschaft.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie, Aktiengesellschaft in Mannheim.

Die ordentliche Generalversammlung vom 16. Dezember 1912 hat beschlossen, das Grundkapital um M. 250000 von Mark 250000 auf 800000 durch Ausgabe von 2500 neuen Aktien zu je M. 1000, welche vom 1. Februar 1913 ab dividendenberechtigt und den alten Aktien gleichgestellt sind, zu erhöhen. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden mit der Verpflichtung, davon soviel den Besitzern alter Aktien zum Kurse von 122 1/2 Prozent zuzüglich 5 Prozent Zinsen ab 1. Februar 1913 aus dem Nennwert zum Bezuge anzubieten, daß auf je nom. M. 1000 alte Aktien eine neue Aktie von nom. M. 1000 bezogen werden kann. Nachdem der Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 16. Dezember 1912, sowie die erfolgte Erhöhung des Aktienkapitals in das Handelsregister eingetragen worden sind, werden die Aktionäre aufgefordert, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben: 1. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 30. Mai a. c. bis 12. Juni a. c. einschließlich in Mannheim bei der Gesellschaftskasse, bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A-G. und deren sämtlichen Niederlassungen, und bei der Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank und deren Niederlassung in Worms, unter Einreichung von zwei gleichlautenden mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmelde Scheinen, welche bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. 2. Die jungen Aktien sind bei Ausübung des Bezugsrechts sofort in bar voll einzubehalten. Es sind also für jede neue Aktie M. 1225 zuzüglich 5 Prozent Zinsen aus Mark 1000 vom 1. Februar 1913 bis zum Bezugsstage zu erlegen. Den Schlussscheinstempel tragen die Aktionäre, Beträge von weniger als Mark 1000 bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln. 3. Die Zahlung des Bezugspreises wird auf einem Anmelde Schein bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die jungen Aktien nach Fertigstellung (voraussichtlich Ende Juni a. c.) ausgehändigt.

Malzfabrik Ludwigshafen Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Ludwigshafen a. Rh. Die Malzfabrik Ludwigshafen, Schoeffler u. Co. in Ludwigshafen wurde unter Mitwirkung der Pfälzischen Bank, Ludwigshafen und der Pfälzischen Malzfabrik A-G. in Mannheim in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma 'Malzfabrik Ludwigshafen a. Rh.' umgewandelt. Die Leitung der neuen Firma haben die Herren Julius Bandheim, Direktor der Pfälzischen Malzfabrik A-G. in Mannheim und Adolf Schoeffler, Fabrikant in Ludwigshafen a. Rh. übernommen.

Heidelberger Straßen- und Bergbahn A-G. Die Heidelberger Straßen- und Bergbahn A-G. gibt soeben ihren Geschäftsbericht für das Betriebsjahr 1912 heraus. Wie entnehmen demselben, daß das verlossene Geschäftsjahr für die Gesellschaft wiederum zu riefende stellend war. Der bei den Bergbahnen infolge des ungünstigen Wetters entstandene Einnahmehausfall wurde durch Mehrerträge bei den Straßenbahnhaltungen ausgeglichen. Die Betriebsausgaben weisen in der Endsumme keine wesentlichen Veränderungen auf. Die Gesamteinnahmen betragen bei der Straßenbahn, Stadtlinien 464079 M. (1911: 428637 M.), bei den Bergbahnen 154945 M. (1911: 193553 M.), elektrischer Personenaufzug 5119 M. (1911: 6169 M.), Vorortbahn Heidelberg-Wiesloch 274939-94 M. (1911: 261376 M.). Die Bilanz schließt mit 1221439 M. ab. Der erzielte Reingewinn beträgt 78837 M.; zur Ausschüttung kommen wieder 11 Prozent Dividende.

Der Rheinisch Westfälische Kuxenmarkt. Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft. Dortmund, 27. Mai. (Vor der Börse.) Am Kohlenkuxenmarkts war in der Berichtwoche die Rückwirkung der Abschwächung für Montanwerte an den großen Börsen unverkennbar, die dort durch verstärkte Konjunktursorgen hervorgerufen ist. Man verschließt sich anscheinend auch hier nicht mehr dem Eindruck, daß die Lücken in dem Auftragsbestände unserer großen Eisenwerke auch allmählich auf die Kohlenindustrie abwärts münden. Die Nachfrage nach schweren Kohlenkuxen war in der Berichtwoche erheblich geringer, als in den vorangegangenen Perioden und die Geldkurse zeigen zum Teil erhebliche Abschlüge. Das Angebot hielt sich, wie das seit sehr langer Zeit immer gewesen ist, in engen Grenzen, da Positionen, die auf Leihgeld beruhen, in neuemverwiesem Umlange nicht vorhanden sind. Im einzelnen notierten niedriger Dorstfeld bei M. 1200, Graf Schwerin bei M. 1400, König Ludwig bei M. 2200, Lohrungen bei M. 2100 und Mont Cenis bei M. 1700. Von mittleren Werten waren Johann Deimelsberg bei M. 6200

und Blankenburg bei M. 5000 abgeschwächt. Dagegen wurden zu behaupteten Preisen Helene und Amalie bei M. 2000, Langenbrunn bei M. 2100 und Adler bei M. 4650 genannt, und in vereinzelt Stücken umgesetzt. Der größte Verkehr entwickelte sich indes neben Westfalen, die in größeren Mengen mit M. 1000 bezahlt wurden, in Trier, die auf die überraschende Mitteilung einer neuen Zuzugsbeihilfe von M. 5000 bis M. 4700 fielen, sich bei Berichtschluß aber wieder bis M. 4900 erholten konnten. Am Braunkohlenmarkt unterlagen Brückdorf einer erneuten Abschwächung bis M. 1600; auch Bellerhammer waren bei Mark 1350 erhältlich, während Humboldt bei Mark 1500 gefragt und umgesetzt wurden. Am Kalkmarkt machte die Verfallung in den ersten Tagen der Berichtwoche weitere Fortschritte. Der Markt nahm bei dem völligen Mangel an Käuferschichten teilweise ein krisenhaftes Aussehen an. Erst allmählich gewann er die Fassung zurück und nachdem in den letzten Tagen aus Kapitalistenkreisen zahlreiche Meinungskäufe getätigt wurden, konnte der scharf geworfene Kurszustand sich erholen. Es kann nicht genug betont werden, daß der jüngste Rückgang mit den sachlichen Verhältnissen in der Industrie in keinerlei Zusammenhang steht, sondern allein auf finanzielle Ursachen zurückzuführen ist. Die Nachricht, daß die Novelle zum Kallgesetz zwar ausgearbeitet sei, daß aber die Regierung anscheinend kein Interesse daran habe, diese Novelle einzubringen, fand wenig Glauben, angesichts der schwierigen Verhältnisse, in die die Industrie und nicht zum geringsten durch die Schuld einzelner Regierungsorgane hineingeraten ist. Mehr Beachtung fand die Meldung, daß das Kallsyndikat sich mit Anträgen auf Entschädigungen für stillgelegte Werke befassen werde, wogegen man Bestrebungen, nachdem das Syndikat sich bisher zu Taten nach dieser Richtung nicht hat aufraffen können, noch skeptisch gegenübersteht. Im einzelnen waren im Verkehr Alexanderhall bei M. 800 bis M. 800 bis M. 800, Beierode bei M. 400 bis M. 400 bis M. 400, Burbach bei etwa Mark 1000, Carlshof bei etwa M. 4500, Glückauf Sonderhausen bei etwa M. 17000, Hansa-Silberberg bei etwa M. 4600 nach 4500, Höhenzollern bei etwa M. 400, Hohenfels bei M. 480 bis M. 500, Siegfried I bei M. 3500 bis Mark 3500 bis M. 3850, Walbeck bei etwa M. 3700, Rothenberg bei M. 2150 und Wilhelmshall bei etwa M. 700. Auf dem Gebiete der schachtbauenden Unternehmen wurden vornehmlich Ransbach bis M. 1450 und Heimbaldhausen bis M. 1900 gekauft. In den übrigen Werten überwog bei fast völliger Geschäftslosigkeit das Angebot. Am Aktienmarkt lagen vornehmlich Adler Kaliwerke auf die Nachricht, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Ausschüttung gelang, schwach und der Kurs mußte daraufhin bis 43 Prozent weiter nachgeben. Auch die übrigen Werte dieses Gebietes lagen gegen die Vorwoche um 2 bis 3 Prozent schwächer, ohne daß sie an der schließlichen Erholung der übrigen Gebiete teilnahmen.

Fetter Konkurs. Aus Heidelberg wird unterm gestrigen gemeldet: Im Schlußaktin des Konkursverfahrens gegen den früheren Gastwirt Dorsch von hier wurden 33 Prozent an die Gläubiger verteilt.

Verzinsigte Pinselfabriken, A-G. in Nürnberg. Der Vorstand schätzt unter dem üblichen Vorbehalt die Dividende wieder auf 13 Prozent.

Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann A-G. in Molkau (bei Leipzig). Bei der Gesellschaft ist in den letzten Wochen eine weitere Verschlechterung in dem Geschäftsgange eingetreten. Man wird daher laut Voss, Ztg. mit einem Dividendenrückgang (i. V. 18 Prozent) rechnen müssen, zumal diesmal die jungen Aktien voll an der Dividende teilnehmen. In Börsenkreisen rechnet man mit einer Dividende von 12-13 Prozent.

Internationale Baugesellschaft Frankfurt. In der gestrigen Hauptversammlung der Internationalen Baugesellschaft waren acht Aktionäre mit einem Stammaktienkapital von 113500 M. und einem Vorrechtsaktienkapital von 1190600 M. mit zusammen 747 Stimmen vertreten. Bei der Besprechung des Geschäftsberichts fragte ein Aktionär an, in welcher Weise die Gesellschaft an der Tempelhofer Feld-A-G. für Grundstücksverwertung beteiligt sei, und wie sich dieses Unternehmen, dessen Aktienkurs von 125 Prozent auf 98-99 Prozent gesunken sei, entwickle. Von der Verwaltung wurde darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine ganz kleine Beteiligung, etwa 35000 M. handle. Bei dem Tempelhofer Unternehmen handle es sich um eine große Sache, über deren Zukunft natürlich noch nichts gesagt werden könne. Vor allen Dingen müsse man bedenken, daß das letzte Jahr gar keinen Malstab biete und keine weiteren Schlüsse für die weitere Entwicklung des Unternehmens zulasse. Auf eine weitere Anfrage bezüglich der heutigen Güte der von der Schantung-Baugesellschaft geförderten Kohlen, erwiderte der Vorstand, daß er darüber nicht genügend unterrichtet sei. Jedoch würden seit der Vereinigung der Schantung-Eisenbahngesellschaft beiderseits die besten Hoffnungen gehegt. Der Abschluß wurde einstimmig genehmigt und die Dividende für die Vorrechtsaktien und die Stammaktien auf je 12 Prozent festgesetzt. Zwei ausscheidende Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Herrn Eduard Holzmans wurden die Herren Ingenieur Eduard Holzmann und Kunsthistoriker Wilhelm Holmann in Berlin neugewählt. Aufgelöste Gruppe. Nachdem inzwischen auch die Aufnahmebestände der Gruppen für die aproz. Reichs- und preußische Staatsanleihe vom Februar ds. Js. ausverkauft worden sind, ist die Auflösung dieser Gruppen unter Verrechnung eines Nutzens von etwa 0,3 Prozent erfolgt.

Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft in Berlin. Der Verwaltungsrat schlägt nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen 9 Prozent (i. V. 8 Proz.) Dividende vor. Gleichzeitig wurde eine Erhöhung des Gesellschaftskapitals um 2 Mill. M. beschlossen. Die neuen Anteile sind von der Bankengruppe der Gesellschaft übernommen und werden den alten

Anteilseignern zum Kurse von 145 Prozent im Verhältnis von 1 zu 4 angeboten werden. Deutsches-Luxemburgische Bergwerks- und Kütten-A-G. in Bochum. In einer gestern abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde lt. Voss, Ztg. mitgeteilt, daß das geschäftliche Ergebnis des April sich bedeutend günstiger stellte als das vorjährige. Vorläufig sei das Werk stark beschäftigt. Wenn nichts außerhalb der Berechnung Liegendes dazwischen tritt, werde die Dividende für 1912-13 auf das erhöhte Aktienkapital wieder 11 Prozent betragen.

Deutsche Kabelwerke, A-G. in Berlin-Lichtenberg. In der Kundmachung über 1,5 Mill. Mark 5 Proz. von 1912 bis 102 Prozent rückzahlbarer Hypotheken-Schuldverschreibungen von 1912 wird bemerkt: Im laufenden Jahr ist der Geschäftsgang bislang sehr lebhaft. Der Auftragseingang bis Ende März ist etwa 50 Prozent größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Tochtergesellschaften melden lebhaftes Geschäft. Wenn keine störenden Ereignisse eintreten, ist daher wiederum auf ein befriedigendes Ergebnis (1912 10 Prozent Dividende) zu rechnen.

Das Reichsgericht entschied in dem Prozeß zwischen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft und der Deutschen Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft in vollem Umfang zugunsten der letzteren und legte ersterer sämtliche Kosten auf. Bekanntlich hatte die Deutsche Petroleum-Verkaufs-Gesellschaft den zwischen ihr und der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft seit mehreren Jahren bestehenden Vertrag aufgelöst, weshalb letztere gegen erstere Klage auf Vertragserfüllung erhoben hatte. Durch die Entscheidung des Reichsgerichts ist dieser Rechtsstreit nun endgültig beendet worden.

Konkurse.

Schluchsee (Schwarzwald). Das Hotel Stern ist in Konkurs geraten. Deidesheim (Bad Dürkheim). Karl Fr. Weillauß, Kaufm. AT. 25. 6. PT. 9. 7. Mühlhausen (Els.). Margaretha Koskowitz, Ehefr. d. Heinrich Koskowitz. AT. 20. 6. PT. 30. 6. Goholz (Weiler, Altk.). Theobald Sohler, Kaufm. AT. 14. 6. PT. 5. 7.

Telegraphische Handelsberichte.

von der Frankfurter Börse. Frankfurt, 28. Mai. (Priv.-Tel.) Es werden vollendet: 1. Die Aktien der Boch u. Brenthaus A-G. exkl. Div. aus Rt. 18 resp. 9 (10 Proz.). 2. Die Aktien der Interm. Baugesellschaft exkl. Div. aus Rt. 25 (12 Proz.). 3. Die Prioritätsaktien der Interm. Baugesellschaft exkl. Div. aus Rt. 30 (12 Proz.).

Maschinen- und Armaturenfabrik vormals S. Breuer u. Co. Höchst a. M. Frankfurt, 28. Mai. Die Gesellschaft beruft nunmehr auf den 21. Juni ds. Js. die bereits angekündigte außerordentliche Generalversammlung zur Beschlussfassung über die Sanierung ein. Es soll beschlossen werden über die Herabsetzung des Grundkapitals um den Betrag bis 112 bis 168 Millionen, durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 1:3 sowie über die Schaffung von Vorzugsaktien, indem die Aktien, welche eine Zuzahlung von M. 400 leisten, von der Zusammenlegung befreit werden und Vorzugsrechte hinsichtlich der Gewinnanteile von der Ausschüttung der Liquidationsmasse erhalten.

Erhöhung der Ausfuhrvergütung im Stahlwerksverband. Düsseldorf, 28. Mai. (Priv.-Tel.) Der morgigen Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes liegt ein Antrag vor, die Ausfuhrvergütung für Halbzeug um 5 M. auf 15 Mark zu erhöhen. Diesem Antrage dürfte umsomehr Folge geleistet werden, als der belgische Stahlwerksverband wiederum seinen Ausfuhrpreis für Halbzeug herabgesetzt hat. Rheinisch-Westfälische Bandelisen-Vereinigung. Köln, 28. Mai. (Priv.-Tel.) Nunmehr hat auch auf dem Bandelisenmarkt eine Abschwächung Platz gegriffen, so daß den Werken gestattet ist, den bisherigen Grundpreis von 125 M. bis auf 120 M. netto Kassa zu ermäßigen, um Aufträge herein zu holen. Eine demnächst stattfindende Mitgliederversammlung der Vereinigung wird definitive Beschlüsse über die Preisfestsetzung fassen.

Chemische Fabrik Weller ter Meer. Düsseldorf, 28. Mai. Die Generalversammlung der Chemischen Fabrik Weller ter Meer setzte die Dividende auf 12 Prozent fest. Ueber die Aussichten wurde lt. Frkf. Ztg. mitgeteilt, daß das laufende Geschäftsjahr sich bisher befriedigend gestaltet habe.

Aachen-Mastricht Eisenbahn-A-G. Aachen, 28. Mai. (Priv.-Tel.) Das abgelaufene Geschäftsjahr hat einen um 20000 Mark höheren Reingewinn als im Vorjahre gebracht, wo 206463 M. erzielt wurden. Der Aufsichtsrat beantragte, der am 28. Juni stattfindenden Generalversammlung von der Verteilung einer Dividende abwärts abzugeben, vielmehr den Uberschuß an Abschreibungen und Rückstellungen zu verwenden.

Automobilfabrik 'Atlas-Werke'. Berlin, 28. Mai. Mit der Unterschrift des Handelskammerpräsidenten wird nunmehr zur Zeichnung auf die Aktien der projektierten Automobilfabrik Atlas-Werke ein Schriftstück an Interessenten verschickt. Ditem Angebot gegenüber erscheint lt. Frkf. Ztg. Vortlicht am Platze. Der Handelskammerpräsident weiß nichts von der Sache.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen. Breslau, 28. Mai. Der Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Fröhben A-G. schlägt für 1912 12 1/2 Prozent (15 Prozent) Dividende vor.

Konkurse. Berlin, 28. Mai. Die Fabrik für Lederfette, Bensa u. Eicke in Einbeck, lat der Voss, Ztg. zufolge nach dem Tode des Inhabers in Konkurs geraten. Die Passiven betragen Mark 375000, die Aktiven M. 225000.

Mannheimer Effektenbörse.

Am der Börse waren gefragt: Schweizer-Aktien zu 125 Proz., Rhein. Fabrik-Gesellschaft zu 122 1/2 Proz., Brauererz-Gesellschaft zu 250 Proz., Carlze-

ruher-Rohmaterialfabrik Akt. Ost u. Neu-Afrika zu 225 Proz., und Rheinischer Gummi- und Alkali-fabrik Aktien zu 125 1/2 Proz., (124 1/2). Industriefabrik Wandaufel-Aktien gingen an 207,50 Proz. um.

Telegraphische Börsenberichte.

Frankfurt, 28. Mai. (Hörsbörse). Bei Öffnung der Börse machte sich anfangs eine depressive Stimmung geltend, ohne das jedoch der Verkehr eine Richtung erkennen läßt. Die Märkte bleiben bis heute ruhig. Die Nachfrage über die Lage der Industrie wurde mehr befragt. Einmal Vermittlung brachte der geistige Verkehr der Bremer Börse. Die Einigung eines gerichtlichen Verwalters der St. Pauli und San Francisco-Sachen überreichte und nach Anlauf zur Einigung dieser Parteien. Die widerstrebenden Meinungen von Seiten geben auch einen Grund, daß die Spekulation eine reaktivere Richtung einnimmt. Auf dem Gebiete des Montanmarktes wurden die führenden Papiere für Monat Juni etwas höher gehandelt. Das Kurstreiben läßt aber noch mögliche Erholung. Besondere waren Rheinische-Bergbau, Bochumer und Deutsch-Luxemburg. Am Bandelisenmarkt sind nur geringe Kursveränderungen zu bemerken. Distants-Romanien und Deutsche Bank am Besonderen, Aktivaaktien per Juni 1912, Transporthilfe Akt. Vorkursden befristet. Kanada Pacific und Baltimore-Ohio-Wanderer. Schantung-Bahn ist sehr lebhaft gehandelt. Von Schiffbraktien waren Norddeutscher Lloyd und Patriotisch-Schweden, Elektrische Aktien ziemlich zu behauptet. Aktien schwächen sich ab, nur Aktienmarkt für Montanwerte sind die Kursveränderungen auffällig. Westfalen, auch die 100 Mill. Zuzugsanteile schwach. Höhe meisten ebenfalls noch unklar. St. Pauli und San Francisco lauter. Letzte Kurstabelle nicht zur Verfügung, ca. 17-18. Unter Einbruch machte später die Wirkung, daß Maßnahmen getroffen werden, die Interessen Deutschlands zu verteidigen und so die Konkurrenz um größeren Verlusten zu bewahren. Der Rohstoffmarkt für Dreibandwerte verkehrt in bequamer Lage. Mit einem Kursverlust von 100-150 und Silberanteile drückt sich zu erhöhen, welche heute mit 10000 Mark zur Verfügung kommen und somit gegen den Stand des letzten Kurzes um 20% einbüßen. Westfalen, welche mit 17 1/2% bei, wurden, Regeneriert auf Westfälische Eisenbahnen notierten 0,75 bis 1.00. Auf Westfälische Eisenbahnen notierten 22 bis 25. Die weitere Verlauf liegt in Industrieaktien bei hohem Gewinn nur geringe Veränderungen zu. In der Rheinische Schuckert. Es notierten: Rheinische Schuckert 187 1/2, Stadtbank 187 1/2, Surenbuerer 100-100 1/2, Wilmh 200 1/2, Deutsche Bank 210, Vorkurs Aktien 5/4 Proz.

Berlin, 28. Mai. (Hörsbörse). Die in den letzten beiden Tagen drückenden Marktbedingungen in der bekannten Bauernbörse Märkte (Sachen) wurden heute ebenfalls so sein. Die Marktbedingungen ist im großen ganzen durchgehend und die Geldverhältnisse bleiben bis heute ruhig. Durch das Einströmen der Staatsaktien des Westens wurde man die Lage am Markt etwas günstiger und hofft, daß die Preisveränderungen nun bald abgeklungen werden. Die Börse zeigte unter diesen Umständen zu gut behaupteten Aktien. Die Stimmung war aber nicht so freudig, wie zu erwarten. Man war bemüht, sich vor der gestrigen Eröffnung Remours zu emancipieren und ging auch über die abnormale Preisveränderung am belgischen Aktienmarkt zur Tagesordnung über. Nur in dem ca. 10proz. Rückgang der Kanada-Aktien kam die Wirkung der in der Kurstabelle zum Ausdruck. Obwohl noch die Kursverhältnisse nicht einheitlich war, so mußten sich doch bereits Wände in einer Erholung, besonders am Montan- und Elektroaktienmarkt bemerkbar. Weiterhin interessante Beobachtung: Deutsch-Luxemburg hat gewisse Dividendenöffnungen, wobei Deutsche-Beitriebe in Auswertung der glücklichen Abklärungen. Auf dem übrigen Gebiete waren die Kurstabelle kaum verändert. Das Geschäft war noch wie vor still. Nur in den vorerwähnten Spezialwertes zeigte sich etwas mehr Unternehmungslust. Die Bekämpfung der Stimmung wurde übrigens auch nach dem Bedingungsabgebe im Zusammenhang mit der Montanprolongation angeordnet. Tändeln, welches nur zu 3 Proz., Wilmhogen zu 5 Proz. anzugeben. Die Behandlung war unvorstellbar. In Kanada-Aktien zeigte sich heute erneut Abwärtstendenz, die die Börse gegen den gestrigen Schluss bis um 2 Proz. demniederdrückte.

Berlin, 28. Mai. (Hörsbörse). Der Verkehrsmarkt verkehrte heute bei sehr ruhigen Geschäft in matterer Haltung, abgesehen von leichten Tendenz aufwärts. Erheblich weniger, das Regenerieren läßt, geringe Beteiligung am Markt und das unbedeutende Exportgeschäft vorzuziehen. Zu Stelle für Exporteur sind bis 1 1/2 niedriger. Paier war behauptet, Waiz und Haber lagen unverändert. Wetter: trüb.

Schiffstelegramme des Norddeutschen Lloyd, Bremen

vom 27. Mai. Angefommen Die Dampfer: 'Sagorings' am 26. Mai 8 Uhr nachm. in Bremerhaven, 'Roder' am 26. Mai 2 Uhr nachm. in Bremerhaven, 'Wagen' am 26. Mai 6 Uhr nachm. in Kiel, 'Schleier' am 26. Mai 9 Uhr nachm. in Ost See, - Abgefahren Die Dampfer: 'Wilschab' am 26. Mai 8 Uhr nachm. von Rotterdam, 'Koon' am 26. Mai 7 Uhr nachm. von Genoa, 'Ruder Wilhelm der Große' am 26. Mai 6 Uhr nachm. von Genua, 'Nachen' am 26. Mai 6 Uhr nachm. von Pernambuco. Mitgeteilt von

Hans u. Dietrich, Generalvertreter in Hamburg, Danzaburg, D. L. Z. Kiel, Leipzig, A. 193

Geschäftliches.

Sie ist die Liebe, die keine goldene Ökonomie ist. Sie kann man eine Signette lieben? - O ja, ganz gewiß! - Wer wie ich die Liebe nach der 'Hochzeit' sucht und die in endlich in der eleganten Salen Weltumlauf, ist ein wenig hoffnungslos verliebt und nicht könnte ihn verlassen, die so lange Geduld und Erlichkeit mit einer anderen zu verbinden. Sie hat Temperament und Seele, sie umschließt mich mit ihrem süßen Taft, sie kann meine Nervens, sie umschließt meine Seele, sie fördert mich zu der Arbeit und mich in die Tugend der Tugend und Sorgen, kann ich sie es wieder, die mich in ihrer weichen Arme schließt, um mich in das Wunderland der Träume zu führen. Sie ist mir die Liebe, die in mir unerschütterlich gemacht und wie mich nicht ich sie her, die herrliche, die unerschütterlich ist. Klausen-Sigrette!

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenstamm; für Kunst: Dr. Feilchen; Julia Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtsbarkeit: Richard Schöndorfer; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Inserenten- u. Geschäftliches: Fritz Jock; Druck und Verlag der: Dr. H. Bauschen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neuzeit Nachrichten“

Mannheimer Effekten-Börse.

Table with columns for Obligationen, Pfandbriefe, and Aktien. Lists various financial instruments and their prices.

Aktien Industrieller Unternehmen

Table listing shares of industrial companies with columns for company name and price.

Wien, 28. Mai, Nachm. 1.30 Uhr.

Table of stock prices from Vienna, including various bank and industrial shares.

Berliner Effekten-Börse.

Table of stock prices from Berlin, including various bank and industrial shares.

Anfangskurse.

Table of opening prices for various commodities and currencies.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of stock prices from Frankfurt, including various bank and industrial shares.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table of foreign stock prices, including London and Paris markets.

Produkten-Börsen.

Table of commodity prices, including various types of wheat and other goods.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft.

Advertisement for the Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, detailing company information and shares.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of stock prices from Frankfurt, including various bank and industrial shares.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table of foreign stock prices, including London and Paris markets.

Produkten-Börsen.

Table of commodity prices, including various types of wheat and other goods.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft.

Advertisement for the Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, detailing company information and shares.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of stock prices from Frankfurt, including various bank and industrial shares.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table of foreign stock prices, including London and Paris markets.

Produkten-Börsen.

Table of commodity prices, including various types of wheat and other goods.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft.

Advertisement for the Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, detailing company information and shares.

Vermischtes

Various short notices and advertisements, including real estate and business opportunities.

Parquet-Büchpinc

Advertisement for Parquet-Büchpinc, a type of flooring or furniture.

Geldverkehr

Advertisement for Geldverkehr, likely related to banking or finance.

Heirat

Advertisement for Heirat, a matrimonial agency or notice.

Zugelaufen

Advertisement for Zugelaufen, possibly related to a race or event.

Entlaufen

Advertisement for Entlaufen, possibly related to a lost item or person.

Ein Rottweiler

Advertisement for Ein Rottweiler, likely related to a dog or animal.

Wieder

Advertisement for Wieder, possibly related to a business or service.

In dem Kontur über das Vermögen der Firma Strauß Müller, zu Haber Strauß Müller in Mannheim ist Termin zur Aufnahme der Schlussrechnung und Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussvermögen am Samstag, 31. Mai 1913, vormittags 9 Uhr.

Bei der Schlussrechnung sind zu berücksichtigen:

1. Besondere Rechte der Gläubiger.
2. Nichtbesondere Rechte der Gläubiger.
3. Zur Befriedigung der Gläubiger zu verwendende Masse.

Die Besondere Rechte der Gläubiger sind:

1. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 30. Mai a. c. bis 15. Juni a. c. einschließlich

in Mannheim bei unserer Gesellschaftskasse,

bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. und deren sämtlichen Niederlassungen,

bei der Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank und deren Niederlassung in Worms.

in Karlsruhe bei der Firma Strauß & Co., bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,

in Frankfurt a. M. bei der Firma E. Ladenburg,

unter Einreichung von 2 gleichlautenden mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldebögen, welche bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

2. Die jungen Aktien sind bei Ausübung des Bezugsrechts sofort in bar voll einzahlbar. Es sind also für jede neue Aktie M. 125.— (einschließlich 5% Zinsen aus M. 1000.— vom 1. Februar 1913 bis zum Bezugszeitpunkt zu erlösen. Den Schlussrechnungsstempel tragen die Aktionäre. Beiträge von weniger als M. 1000.— bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

3. Die Zahlung des Bezugspreises wird auf einem Anmeldebogen bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die jungen Aktien nach Fertigstellung (voraussichtlich Ende Juni a. c.) ausgereicht.

Mannheim, den 28. Mai 1913.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft in Mannheim.

Die ordentliche Generalversammlung vom 16. Dezember 1912 hat beschlossen, das Grundkapital um M. 2.500.000.— von M. 2.000.000.— auf M. 8.000.000.— durch Ausgabe von 2500 neuen Aktien zu je M. 1000.—, welche vom 1. Februar 1913 ab dividendenberechtigt und den alten Aktien gleichgestellt sind, zu erhöhen. Die neuen Aktien sind von einem Konsortium übernommen worden mit der Verpflichtung, davon soviel den Besitzern alter Aktien zum Kurse von 100% zuzugestehen, Zinsen ab 1. Februar 1913 aus dem Nominalwert zum Bezugszeitpunkt, dass auf je nom. M. 1000.— alte Aktien eine neue Aktie von nom. M. 1000.— bezogen werden kann. Nachdem der Beschluss der ordentlichen Generalversammlung vom 16. Dezember 1912 sowie die erfolgliche Erhöhung des Aktienkapitals in das Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Ausschlusses in der Zeit vom 30. Mai a. c. bis 15. Juni a. c. einschließlich

in Mannheim bei unserer Gesellschaftskasse,

bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. und deren sämtlichen Niederlassungen,

bei der Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank und deren Niederlassung in Worms.

in Karlsruhe bei der Firma Strauß & Co., bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,

in Frankfurt a. M. bei der Firma E. Ladenburg,

unter Einreichung von 2 gleichlautenden mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldebögen, welche bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden können, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen.

2. Die jungen Aktien sind bei Ausübung des Bezugsrechts sofort in bar voll einzahlbar. Es sind also für jede neue Aktie M. 125.— (einschließlich 5% Zinsen aus M. 1000.— vom 1. Februar 1913 bis zum Bezugszeitpunkt zu erlösen. Den Schlussrechnungsstempel tragen die Aktionäre. Beiträge von weniger als M. 1000.— bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsstellen bereit, die Verwertung oder den Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

3. Die Zahlung des Bezugspreises wird auf einem Anmeldebogen bescheinigt. Gegen dessen Rückgabe werden die jungen Aktien nach Fertigstellung (voraussichtlich Ende Juni a. c.) ausgereicht.

Mannheim, den 28. Mai 1913.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft.

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 261.000.000

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Pfaff-Nähmaschinen

gleich vorzüglich zum Nähen, Sticken und Stopfen.

Keine Massenware, sondern Mustergültiges Fabrikat!

Alleinverkauf bei Martin Decker

Nähmaschinen- u. Fahrradmanufaktur, Tel. 1258 bis 4 bis 2, Hoffstraße 23 & 4, eigene Reparaturwerkstätte.

Früchtemark

zu Eis und Cremes wie Himbeer-, Erdbeer-, Johannisbeer-, Aprikosen- u. Pfirsich-Mark

1. Dose v. 50 Pf. nur 42 Pf. netto

Delikatessenhaus J. Knab, Q 1, 14, Tel. 299.

Werkstätte

K 3, 7 gute geräumige Werkstätte, auch als Lagerraum zu vermieten. Preis 24 Mtl. pro Monat netto. Tel. 41209.

L 2, 4 große Werkstätte in der Nähe des Bahnhofs. Preis 18 Mtl. pro Monat netto. Tel. 41210.

N 4, 7 Werkstätte in der Nähe des Bahnhofs. Preis 18 Mtl. pro Monat netto. Tel. 41211.

Mietgesuche

Singer Beamer sucht per 1. Juni gut möbliertes Zimmer, möglichst nahe an der Hauptstr. u. W. L. Nr. 10128 an die Expedition des Blattes. Tel. 41212.

Apfelwein, prima Qualität

glänzend, in Flaschen von 40 bis zu 20 Pf. (Keller feinstes), in Literflaschen von 20 Pf. bis zu 30 Pf. (Hofkellerhandl.)

Direkt und Wiederverkäufer Weidemühlstraße 1. Groß-Appelweinkelerei „Palatina“ Gebrüder Weil, Mannheim, Tel. 2253.

Todes-Anzeige

Wir machen hiermit die ergebene Anzeige, dass unser langjähriges, hochverdienendes Mitglied der Direktion Herr Grossh. Bezirksleiterarzt Veterinärarzt Robert Ulm

am 27. ds. Mts. vormittags 9 Uhr nach langem Leiden entschlafen ist.

Wir werden dem Dahingeshiedenen für seine treue, eifervollige Mitarbeit im Verein stets das dankbare Andenken bewahren.

Die Mitglieder werden gebeten bei der am Donnerstag, den 30. Mai, nachmittags um 4 Uhr stattfindenden Beisetzungsfeier im hiesigen Krematorium sich recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Mannheim, 28. Mai 1913.

Die Direktion des Landwirtschaftl. Bezirksvereins Mannheim.

Sinalco

triumphiert überall infolge seiner vorzüglichen Qualität und Bekanntheit. Es wird das begehrteste Erfrischungs- und Familiengetränk stets bleiben. Vor Nachahmungen durch falsche patentamtliche Eintragungen geschützt. Ersatzgetränk bleibt es keine. In den meisten Restaurants und Kolonialwarenhandlungen erhältlich.

Jacob Uhl II Sinalcofabrik Mannheim, Telefon 1591.

Trauringe

D. R. P. — ohne Entlohnung, kaufen Sie nach Gewicht am Hülshen bei 15578

G. Fesemeyer, P 1, 3, Zettelschlag.

Jedes Brautpaar erhält eine goldene Trauringe, die Sie gratis.

Frauenleiden

arsen- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thuro-Brandt.

Natur- und Lichthell-Verfahren schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer, Schülerin von Dr. med. Thuro-Brandt.

Mannheim nur N 3, 3 Mannheim. Sprechstunden: 2 1/2 — 5 Uhr nur Wochentags.

Auf Teilzahlung

ohne Preisentscheidung u. unter strengster Diskretion liefert ein grosses reiches Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus in Mannheim 11000 Artikel

Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Stores, Leinwandgarnituren, Tischdecken, Schlafdecken, Diwanddecken, Reisedecken, Tüll-, Erbsen-, Kissen-, Felle und Linoleum.

Verlangen Sie Muster gratis und franco. Gef. Offert. u. Nr. 2038 an die Expedition des Mannh. General-Anzeiger, Mannheim N 3, 3.

Wag. Josefstraße 17

1. Etz. fein ausgeschaltete 4 zöhl. 2-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. W.C. p. 1. Juli oder früher zu verm. 41895

2. Etz. 6 Zimmerwohnung, Bad, W.C. u. W.C. p. 1. Juli oder früher zu verm. 41896

Verkauf

Hoffhund ca. 8 Jahre, netter, sehr schön u. intelligent, gleichzeitig Hundesportler, billig abzugeben. O 4, 2.

Möbl. Zimmer

F 6, 14 in der Nähe des Bahnhofs, 2 Zimmer, Bad, W.C. u. W.C. p. 1. Juli oder früher zu verm. 41897

2-Zimmerwohnung in der Nähe des Bahnhofs, 2 Zimmer, Bad, W.C. u. W.C. p. 1. Juli oder früher zu verm. 41898

Stellen finden

General-Agentur Hohes Inkasso.

Gute alte Lebens-, Unfall- u. Sterbensversicherung mit konkurrenzlosen Tarifen und wirtschaftlichen Bedingungen sucht für Mannheim und Umgegend energischen Herrn mit guten Verbindungen. Strengste Diskretion zugesichert.

Offert unter Nr. 17800 an die Exped.

Ungewöhnlicher Kontorist

u. i. Juli er. gesucht. Bedingungen: keine Beschränkung der Tätigkeit, gute Verdienstmöglichkeiten, keine Reisekosten, keine Verantwortung. Bewerberinnen haben einen Sprachausweis. Offert unter Nr. 2038 an die Exped. des Blattes.

Gewandter jüngerer Zeichner

zum Durchlaufen u. für zur Ausbildung gesucht. Offert unter Nr. 2038 an die Exped. des Blattes.

Nebenverdienst

Erstanz bis 200 Mtl. pro Monat verdienen auf ganz neuem Wege Herren und Damen jeden Alters. Die sehr einfache Arbeit kann zu Hause ausgeübt werden. Erfolge sind bereits nach kurzer Zeit zu erwarten. Offert unter Nr. 2038 an die Exped. des Blattes.

Stellen suchen

erf. Kaufmann, 30 Jahre alt, gute Kenntnisse in allen kaufmännischen Dingen, sucht Stelle als Kaufmann oder Kassierer. Offert unter Nr. 2038 an die Exped. des Blattes.

Mannheim Planken 04, 6

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Anstalt für sämtliche Zeitungen

Gesucht tüchtiger Vorarbeiter

für eine Arbeitstätte im neuen Werkstand. Gute Verdienstmöglichkeiten. Offert unter Nr. 2038 an die Exped. des Blattes.

Berufswechsel!

Erhalten, Bestehen u. unterrichten in einem Beruf. Die besten Methoden, die besten Lehrer, die besten Kurse. Offert unter Nr. 2038 an die Exped. des Blattes.

Wag. Josefstraße 17

1. Etz. fein ausgeschaltete 4 zöhl. 2-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer u. W.C. p. 1. Juli oder früher zu verm. 41895

Fabrik-Grundstück

ca. 1000 qm, in ruhiger Lage, mit allen notwendigen Einrichtungen, geeignet für die Herstellung von Fabrikprodukten. Offert unter Nr. 2038 an die Exped. des Blattes.